

Das Ranriedel zunächst zu sein war,
 und die in demselben Districte
 liegenen Güter, als die ganz kleine
 Herrschaft Vichtenstein und der Markt
 von Oberberg.

Zu Engelhardts-Zelle besahe ich die
 Manipulation der kaiserlichen Güter
 Station, welche die Kaiserliche Güter
 in ziemlich großer Zahl nicht
 mit dem Tische gegeben, sondern
 in solchem soviel als das Collo
 Brett mit sich, plombirt war,
 sehr müßig, welches ich nicht
 bis 18. Brett bekömmt.

Die Maschine mit welcher die
 Colone bey der Nacht gearbeitet
 wird, ist sehr kostbar und ungeschickt
 gemacht, sie ist dem
 ganzen Schwall mittelbinnen
 in Winterzeit zu sein, welche aber
 einen Tag von demselben
 zuweilen vorkommt, und in dem
 Gegenstand, da man sie aufmachen
 wollte, wieder zerbrach, sie ist
 also zu gar keinem Gebrauche.
 Nach dem ich sah, und blieb allda

sauische Territorium an, so zu der Herr-
 schaft Vichtenstein und der Kösla gehört.
 Die Waldungen in selber sind meistens
 schon zusammengehauen und verspre-
 chen sehr wenig Nachwachs. Es sind all-
 da die Marktsteiner, so als vormals
 Oesterreichische behauptet werden, zu
 sehen, welche von dem sogenannten Jung-
 fernstein an der Bayerischen Gränze
 ihren Anfang nehmen, durch 2. Bäche
 fortgesetzt werden, und so nach den
 bezeichneten Gränzsteinen und beschri-
 benen sogenannten Jäger-Bild fortlaufen,
 bey dem Bauern Zinhobel zwischen sei-
 nem Hauß und Back-Ofen, wie er selbst
 aussagt, durchgehen, und sich bis hinun-
 ter an den Jochenstein an der Donau
 erstrecken, welche aber bey der abgehalte-
 nen Commission, obwohl es angezeigt
 worden, nicht anerkannt, und der ausge-
 tauschte District von der Kösla gegen die
 Herrschaft Ranriedel und Kandelbrunn,
 auf dem linken Ufer der Donau, als wie
 ein Passauisches Territorium, derweil als
 die Gränzen es als Oesterreichisches aus-
 zeichnen, ausgetauscht wurde, auch ist
 dieser District bey dem unentgeltlichen
 Austausch dennoch von den wahren
 Gränzen der Kösla von der Ausmarkung
 recht geflissentlich ungeachtet der vorge-
 gangenen Erinnerungen malafide abge-
 zwickt worden. Es kann also Passau
 nichts gegen diese Ausmarks-Steine, deren
 Zeichen und Beschreibung sowohl durch
 die Oesterreichisch- als bayerische
 Urkunden bestätigt werden, einwenden,
 Es erforderte also die Billigkeit, daß die
 Convention gänzlich für null und nichtig
 erkläret, die Kösla besetzt und Ranriedel
 zuruckgenommen würde; Kein anderer

Austausch wäre dagegen billig, als die ganz kleine Herrschaft
 Vichtenstein und der Markt von Oberberg.

Zu Engelhardts-Zelle besahe ich die Manipulation der dortigen
 Einbruchs Station, welche die Kaufmanns-Güter ziemlich
 aufhält, da jedes Stück aus dem Schiff gehoben, gewogen, und
 sodann soviel als das Collo Brett enthält, plombirt werden
 muß, wodurch dann eins öfters bis 18. Brett bekömmt.

Die Maschine mit welcher die Donau bey Nacht gesperrt
 wird, ist sehr kostbar und ungeschickt angebracht, da sie dem
 ganzen Schwall mittels einer Kette widerstehen sollte, welche
 aber einen Tag vor meiner Ankunft gerissen wurde, und in mei-
 ner Gegenwart, da man sie aufmachen wollte, wieder zerbrach;
 sie ist also zu gar keinem Gebrauche. Nach dem ich sah, und
 blieb allda über Nacht.

Am 3. ten November. In der früh fuhren wir auf der
 Donau von Engelhardts-Zelle in etwas weniger als 5. Stunden
 bey schönem Wetter nach Linz; allda ich arbeitete und expedirte
 den Courier nach Wienn.¹⁶⁷

Welche Erkenntnis zog der Kaiser aus seiner Innviertel-Visita-
 tion? Im Brief aus Schärding am 31. Oktober 1779, zwei Tage
 bevor er in Engelhartzell eintraf, schrieb er an seine Mutter den
 berühmt-bedauernden Satz über das schmale Endergebnis seiner
 zuerst so hohen Ansprüche auf Bayern (in Übersetzung): Ich
 habe bereits einen großen Teil dieser Neuerwerbung durchquert;
 wenn man an das denkt, was vielleicht hätte gelingen können,
 ist es ein winziges Stück, an und für sich ist aber dieser Teil
 schön und gut und für Oberösterreich sehr gelegen.

Genau einen Monat vor der Abreise Josephs II. erhielt er von
 Oberst Seeger von Dürrenberg mit der Beschreibung des Fünften
 oder Innviertels eine 141 Seiten umfassende und bis ins einzelne
 gehende Darstellung des neuen Distrikts. Der Kaiser hatte Seeger
 gleich nach Friedensschluß mit dieser Erfassung beauftragt, offen-
 bar, um seine Visitationsreisen vorbereiten zu können.

Mit dem geschulten Blick eines in der Wirtschaft wie in der Ver-
 waltung ebenso bewanderten Generalstäblers beschrieb Johann
 Tobias Seeger die Situation und sparte nicht mit manch hartem
 Urteil. Das ihm vertraute reine Nützlichkeitsdenken josephini-
 scher Staatsauffassung, oft bar jeglichen Einfühlungsvermögens
 in die Gepflogenheiten und die Eigenart des Landes und seiner
 Bewohner ließ ihn scharf analysieren und sofort Vorschläge zur

Seite 120:

Reisejournal
Kaiser Josephs II.Österr. Staatsarchiv
Kriegsarchiv Wien

Die Kenntnis dieses für
 unsere engere Heimat
 so bemerkenswerten Doku-
 mentes ist den Forschungen
 Theodor Währers zu ver-
 danken. Dem Schärddinger
 Verleger Josef Heindl
 kommt dabei das Verdienst
 zu, daß er diesen im Kriegs-
 archiv Wien entdeckten
 Bericht des Generalstäblers
 Seeger von Dürrenberg über
 das 1779 im Bayerischen
 Erbfolgekrieg erworbene
 Innviertel samt einem
 Reisejournal des Kaisers
 Joseph II. im Jubiläumjahr
 1979 in einer bibliophilen
 Buchausgabe herausgab.

Verbesserung offensichtlicher und vermeintlicher Mißstände unterbreiten.¹⁶⁸

Seeger stellte fest, daß der Sau Wald, darinnen einiges Wildpret gefunden wird, [...] meist Tannen und Kiefern Holz aufweist, aber schon stark von dem Bistum ausgehauen worden ist, und erst kürzlich 2000. Klafter (13640 m³) geschlagen wurden.

»... der Sau Wald, darinnen einiges Wildpret gefunden wird...«

»Vollständige Relation des Fünften Inn-Viertels von Ober-Oesterreich«

Bericht von Johann Tobias Freiherr Seeger von Dürrenberg, Oberst im Generalstab, 1779

Österr. Staatsarchiv
Kriegsarchiv Wien

Faksimile-Druck 1979

Der Sau Wald, darinnen einiges Wildpret gefunden wird, meist Tannen und Kiefern Holz, ist aber schon stark von dem Bistum ausgehauen worden, wie man sich leichtlich 2000. Klafter geschlagen werden

Es gefiel ihm auch nicht, daß seine Reise in diesem kleinen Bezirch [...] zum drittenmahl, und zwar hier in der Donau, mit dem natürl. Lauf der Gränze unterbrochen wird. Hier spricht er die passauischen Enklaven Markt Obernberg, die Herrschaft Vichtenstein und die Hofmark Schalkham (sie kommen erst 1782 gemäß Vertrag vom 24. Oktober 1782 an Oberösterreich) im allgemeinen und die Grenze beim Jochenstein im speziellen an. Er bemängelt auch, daß es In dem ganzen Schardinger District [...] nur 14. Pfarreyen, deswegen auch die sehr zerstreute einzelne Höfe, und die – nur öfters aus 2. oder 3. beysamen wohnenden Bauren – bestehende Dörfer sehr weit, den Gottesdienst zu besuchen, haben, und müssen viele im Winter sich öfters den Weeg mit Schaufeln in die Kirche bahnen.¹⁶⁹ Zur Landwirtschaft stellt er fest, daß Der mehreste Theil vom Schardinger Gericht [...] fruchtbar, nur gegen die Gränze vom Hausrigger Viertel nicht so ergiebig ist, allwo sich die Leuthe mehrentheils auf den Haaber, Flachs und Hanf Bau verlegen, und mit letzterer Gattung großen Handel nach Scharding treiben. Die Viehzucht ist zimlich groß, besonders halten die Bauren meistens Stutten,

welche von denen Churfürstl. im Lande herumgeschickten Beschählern jährlich beleget wurden. Außer dem bey Fichtelstein beschriebenen Sau-Wald gibt es noch andere ergiebige Waldungen an der Hausruker Gränze, [...] wo noch vieles hochstämmiges Bau Holz gefunden wird.¹⁷⁰

1783 Neue Diözese Linz

Bereits 1625 hatte der päpstliche Nuntius am Kaiserhof vorgeschlagen, ein oberösterreichisches Bistum in Linz und ein niederösterreichisches in Krems zu errichten. Der Plan scheiterte jedoch am passauischen Widerstand. 1723 erreichte Kaiser Karl VI. (1711–1740) die Erhebung Wiens zum Erzbistum und seine gleichzeitige Erweiterung. Der Kaiser gestand damals zu, daß diese Abtretung von Passau für alle Zukunft die letzte sein sollte.

Kaiser Joseph II. hielt sich freilich nicht an dieses Versprechen und schritt zur radikalen Lösung der Bistumsfrage. Für ihn war es auf die Dauer unerträglich, wenn seine Länder ausländischen Diözesen wie Passau und Salzburg unterstanden. Ohne Papst und Passau einzuschalten, ernannte Joseph II. unverzüglich nach dem

1995 fand Valentin Scherney bei Gartenarbeiten beim Haus Ronthal Nr. 4 mehrere kleine Tonarbeiten.

Das oberösterreichische Landesmuseum Linz vermutet in diesem Fund Votivgaben zu einer Heilquelle. Es könnte sich den Motiven zufolge um ein Bründl für Augenkrankheiten, Kopf- oder Zahnschmerzen bzw. andere Krankheiten im Bereich des Kopfes gehandelt haben. Da ausschließlich Frauenköpfe gefunden wurden, ist auch eine Heilquelle für Frauenleiden und Kindersegen möglich. Der Tonfuß läßt auch Fußleiden annehmen.

Die Figürchen sind aus Ton, gemodelt und nochmals grob überarbeitet worden. Ihr Alter ist nicht genau bestimmbar, es dürfte sich aber um Erzeugnisse des späten 18. Jahrhunderts, wenn nicht erst des 19. Jahrhunderts handeln.

Der Fund wird im Marktgemeindeamt aufbewahrt.



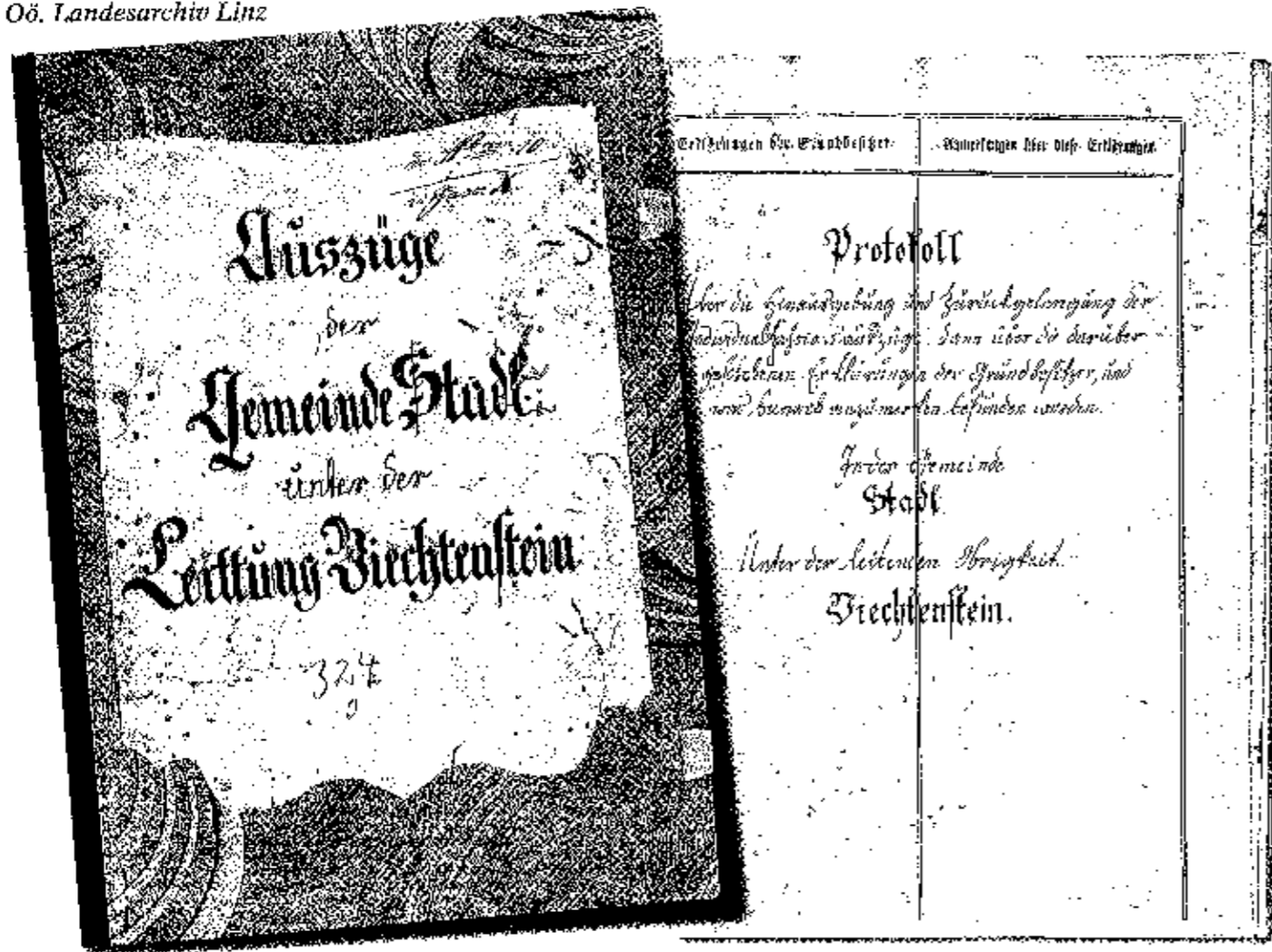
Josephinisches Lagebuch
 Nach dem Erwerb des Innviertels 1779 und der vorher passauischen Herrschaften Oberberg und Vichtenstein 1782 wurde unter Kaiser Joseph II. zwischen 1785 und 1788 ein Passions- bzw. Lagebuch angelegt. Dieser Steuerkataster unterschied erstmals nicht Dominikal- und Rustikalland. Die Gliederung erfolgte – ebenfalls erstmalig – nicht mehr nach Grundherrschaften, sondern nach den neu gebildeten Katastralgemeinden (Steuergemeinden).

Oö. Landesarchiv Linz

Tod des greisen Passauer Fürstbischofs Kardinal Leopold Ernst Graf von Firmian (1763–1783) den Passauer Offizial in Wien, Weihbischof Ernst Johann N. Reichsgraf von Herberstein, zum *Bischof von Linz und Österreich*. Die päpstliche Errichtungsurkunde der neuen Diözese trägt erst das Datum vom 28. Jänner 1785.¹⁷¹

1784/85 Katastralgemeinden und Josephinisches Lagebuch

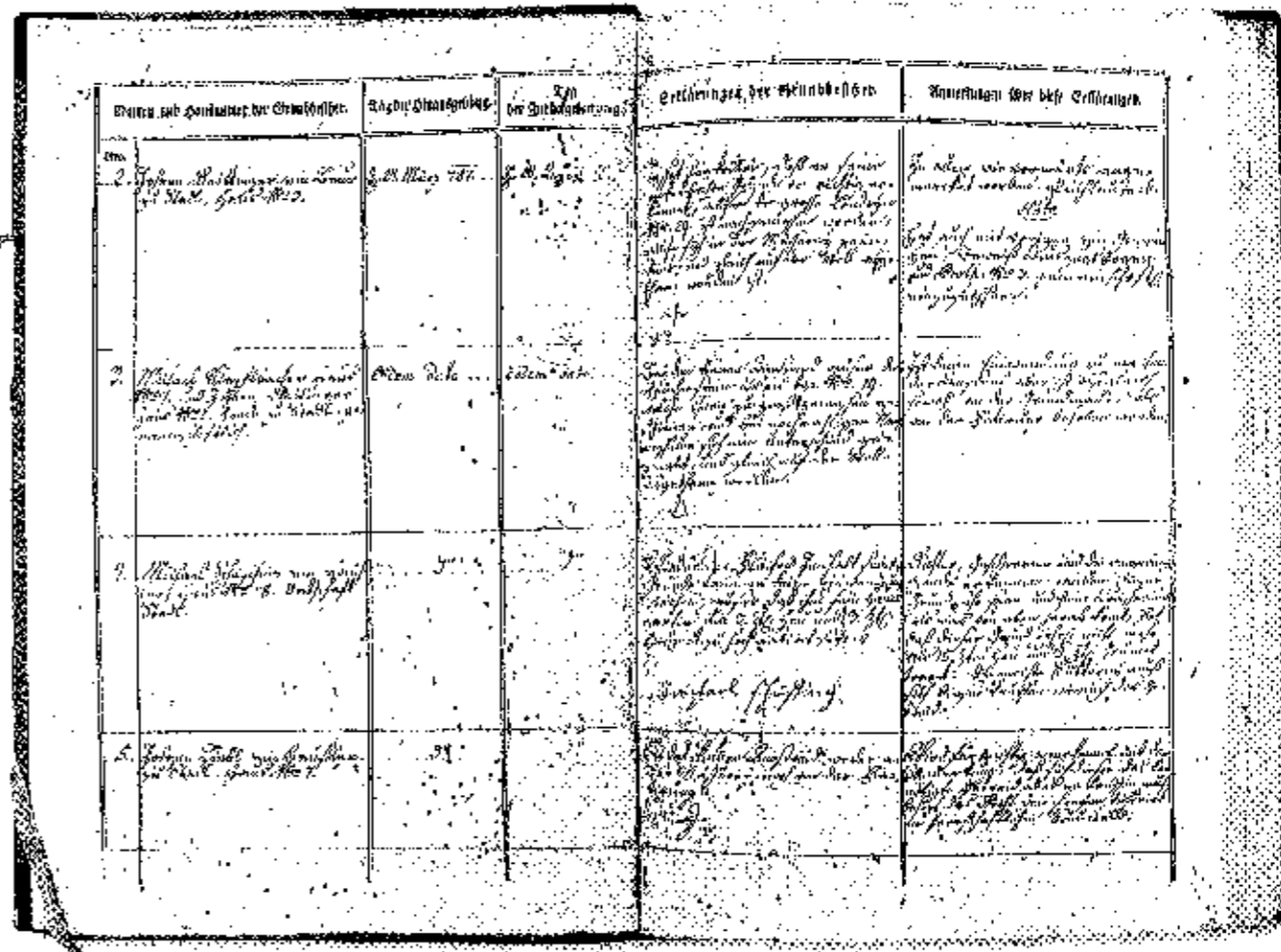
Das Grundsteuersystem Kaiser Josephs II. enthält die ersten Ansätze der modernen Grundsteuertechnik. Von nun an sollte nur mehr die Größe und Ertragsgüte der parzellenweise beurteilten Gründe maßgebend sein. 1784 wurden die *Katastralgemeinden* eingerichtet, die seither grundsätzlich unverändert geblieben sind. 1785 folgte ihre genaue Beschreibung, das *Josephinische Lagebuch*, das auch die Herrschafts- und Pfarrzugehörigkeit angab. Die mit einer topographischen Nummer geordneten Par-



zellen wurden vermessen. Ihre Größe ist in *Klaftern* (6 Fuß oder *Schuh* zu 31,6 cm = 1,896 m), in *Schuhen* (auch Sechstelklafter, 31,6 m = 12 *Zoll*) und in *Joch* zu 1600 *Quadratklafter* (3,596 m², 0,575 ha) angegeben.

Das neue Steuersystem trat mit 1. November 1789 in Kraft und wurde schon sechs Monate später von Leopold II. (1790–1792), dem Nachfolger des Kaisers Joseph, wieder aufgehoben. Bleibend

Das Josephinische Lagebuch nennt die Beamten der Erhebung, die anwesenden *Gemeindeschreiber, Richter, Geschworenen und Ausschußmänner*, beschreibt die *Grenzen zu den Nachbargemeinden* mit *Vermarkungsregister, die topographischen Gegebenheiten*



waren die *Katastralgemeinden*, nach denen das neue Grundbuch gegliedert wurde und die bei der Einrichtung der Ortsgemeinden 1850 unter Berücksichtigung der Pfarrgemeinden maßgebend waren.¹⁷²

1785 St. Aegidi selbständige Pfarre

Unter Kaiser Joseph II. wurde 1785 für St. Aegidi ein eigener Pfarrhof geschaffen. Josephs Pfarregulierung ging noch auf eine Entschließung seiner Mutter Maria Theresia vom 31. August 1771

und die *Plurnamen* und die *Häuser nach Ortschaften* samt mehreren Angaben. Angegeben sind auch das *Aussehen der Landschaft, das Wetter und das Klima* sowie die *Anbaumöglichkeiten, weiters der Viehstand, die Aussaat und deren Ertrag*.

Oö. Landesarchiv Linz

zurück, die erkannte, daß die Pfarren zu volkreich geworden sind, als daß die Geistlichen der Seelsorge im erwünschten Maße hätten nachkommen können.

Als die Bevölkerung von St. Aegidi im 18. Jahrhundert auf eine eigene Pfarre drängte, war der Bischof von Passau wohl dafür, aber der Engelszeller Abt bestand längere Zeit darauf, daß an Sonn- und Feiertagen in St. Aegidi keine Messe gelesen werden dürfe und die Gläubigen nach Engelhartzell zu kommen haben. Grund der Ablehnung des Klosters dürften mehr pekuniäre Überlegungen und weniger seelsorgliche Bedenken gewesen sein.

Die Pfarregulierung war keineswegs eine rein kirchliche Angelegenheit, sondern eng mit weltlichen Aufgaben, wie Schul- und Militärwesen, verknüpft, auch die Häusernumerierung war damit verbunden. Da aber ausreichend finanzielle Mittel vorhanden waren, kam es schließlich zur Pfarrrhebung von St.

Aegidi und damit zur Trennung einer sicherlich mehr als fünf-hundertjährigen Verbindung mit Engelhartzell.¹⁷³

1785 Sperre von Filialkirche und Kapelle

Am 21. Juli 1785 wurden die Sperre der Wallfahrts- und Filialkirche St. Pankraz bei St. Aegidi, die schon im 13. Jahrhundert in der Stiftungsurkunde des Klosters Erwähnung fand, und der Abbruch der Sebastianskapelle am Klosterfeld angeordnet.¹⁷⁴ Etwa hundert Jahre zuvor hat Abt Nivard St. Pankraz, wie auch die Filialkirche St. Aegidi, mit neuen Hochaltären ausgestattet.¹⁷⁵ Das Pankrazkirchlein wurde später abgetragen und diente als Steinbruch für die Bauern. Pater Albert Schrode konnte noch sehr schöne Säulenkapitelle und Gewölbeschlußsteine sicherstellen.

1786 Das Stift verliert seine Selbständigkeit

Am 6. Dezember des Jahres 1786 entschied Allerhöchst, daß [...] nach dem Tode des Abten zu Engelhartzell [...] das Stift



Epitaph des Hofrichters Wolfgang Eberstaller

Allhie ruehet der wohl Edl und / Gestrenge Herr Wolfgang Eber / staller des löb. Stift und Kloster / Engellzel gewester wohl meridiertes / Hoffrichter welcher gestorben den / 27 April A. 1707 seines Alters 48 / Jahr deme Gott ein frölliche Aufer / stehung verleihen wolle.

Wappen, Kalkstein, 55 x 56 cm, Pfarrkirche

Engelhartzell jenem von Wilhering gleichen Ordens inkorporiert und von diesem zugleich administriert werden soll.¹⁷⁶

1786 Klosterkirche wird Pfarrkirche

Am 20. Dezember 1786 erschien im Stift die Aufhebungskommission. Gemeinsam mit dem Abt von Wilhering und dem Dechanten von Waizenkirchen begutachtete die Kommission noch am selben Tag die Kirchen. Sie bestimmten die Stiftskirche zur Pfarrkirche, die Marktkirche sollte als Filialkirche künftig nur mehr für Gottesdienste bei Begräbnissen dienen.¹⁷⁷

1785/86 Schmelztiegelfabrik in Engelhartzell

Ein Landgerichts-Protokoll der Herrschaft Engelszell verzeichnet, daß eine Schmolzdögl Fabrique am 27. November 1785

Kaufurkunde des 18. Jahrhunderts Privatsammlung Friedrich Bernhofer jun.



vom Kloster Engelszell um 500 fl die Closter- oder auch Gaispoint kaufte und darauf ein Fabrikgebäude erbaute.

Weitere Fabrikationsstätten beherbergte das sogenannte Hof- oder Lange Haus, Engelszell Nr. 2, 3 und 4, das schließlich am 9. Dezember 1785 von den Vereinigten Schmelztiegelfabrikanten



Josef Gruebauer, Johann Klopfsky, Johann Georg Resch und Dominikus Seitz erworben wurde. Als Eigentümer der Fabrik sind ab 1792 Maria Anna Gräfin von Mnisack und der bürgerliche Seidenhändler Domenico Dollazia aus Wien eingetragen. Letzterer war über einen Schuldbrief der Gräfin in Höhe von 12 000 Gulden an der Fabrik beteiligt. Der Wert des Fabrikgebäudes, des Warenlagers und der Einrichtung wurde 1792 mit 30 000 Gulden bewertet.

Der Betrieb war für die Erzeugung von Schwarzhafnerwaren eingerichtet. Im Gegensatz zu den Weißhafnern, die nur Lohm und Ton verwendeten, mischten die Schwarzhafner auch Graphit bei, das den Gefäßen eine grauschwarze Farbe, aber auch eine höhere Feuerfestigkeit gab. Der Graphit wurde aus dem benachbarten bayerischen Markt Oberzell bezogen, in dessen Nähe Graphit abgebaut wurde. Die *Compagnie der Vereinigten Schmelztiegelfabrikanten*, welche bis 1810 bestand und die napoleonischen Kriegswirren nicht überstand, beschäftigte in den Jahren 1788/90 ein bis zwei Meister, sechs bis 22 Gesellen und zwei bis dreizehn Gehilfen.

Interessant ist auch, daß die Klosteraufhebungskommission 1786 feststellte, daß die Stiftsgebäude für eine Schmelztiegelfabrik verwendet werden könnten. Offenbar bestanden hier bereits Kontakte zwischen der Kommission und den Fabrikanten. Bemerkenswert ist auch der Gegensatz zwischen Sachverständigen und Kommission in der Bewertung der Baulichkeiten, erstere gingen von einem Wert von 55 000 Gulden aus, während die Kommissäre nur 5 000 Gulden einsetzten.¹⁷⁸ Schon aus dieser krassen Diskrepanz läßt sich erkennen, daß während der josephinischen Klosteraufhebung ebenso ungeheure Sach- und Kunstwerte verschleudert, vernichtet oder von korrupten Beamten verschoben wurden, wie dies auch bei der bayerischen Säkularisation der Fall war.¹⁷⁹

1786 Grundbuch erwähnt Schulhaus und Schulmeister

Die erste Schule in Engelhartzell war die Klosterschule, die 1478 erstmalig urkundlich erwähnt wird. Nennungen erfolgen auch 1566, 1569 und 1600. Vor 1747 wirkten Johann Amandus Greiff und Jakob Seitz in der Klosterschule als Lehrer. Nicht sicher ist, ob eine Schule nach der Aufhebung des Klosters in dessen Gebäude weiterhin untergebracht war. Aus dem alten Grund-

Seite 128:

Josephinisches Lagebuch, ab 1788

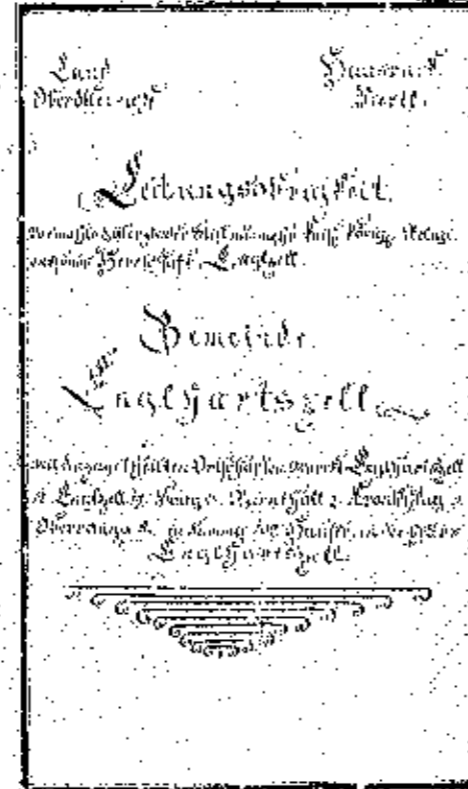
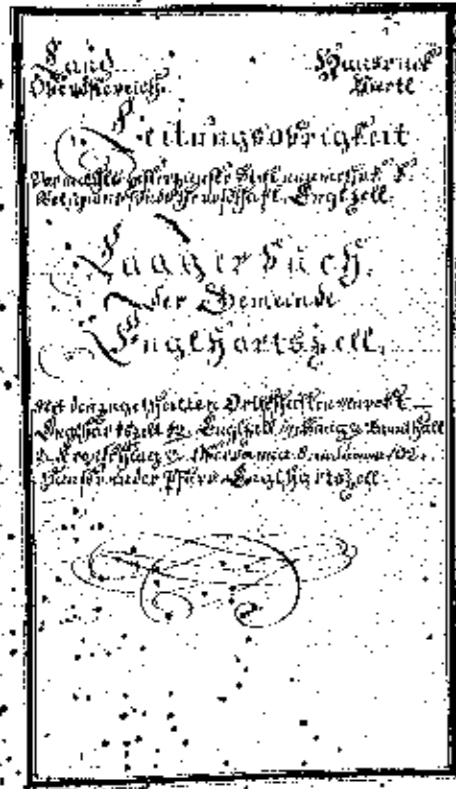
Das »Laagerbuch der Gemeinde Englhartszell. Land Oberösterreich. Hausruck Viertl. Vormahls zisterzienser Stift nunmehr k. k. Religionsfondsherrschaft Englzell.

Mit den zugetheilten Ortschaften Markt Englhartszell 72 (Häuser): Englzell 14: Rannthall 2: Kronschlag 3: Oberranna 8: in Summa 102: Häuser in der Pfarr Englhartszell« erwähnt als leitenden Beamten den Pfleer Ignaz Pölbl, ferner den Ausmessungsschreiber, die Ausschussmänner und die Waldabschätzer. In der Kosmologischen Beschreibung werden Lage und Klima erläutert.

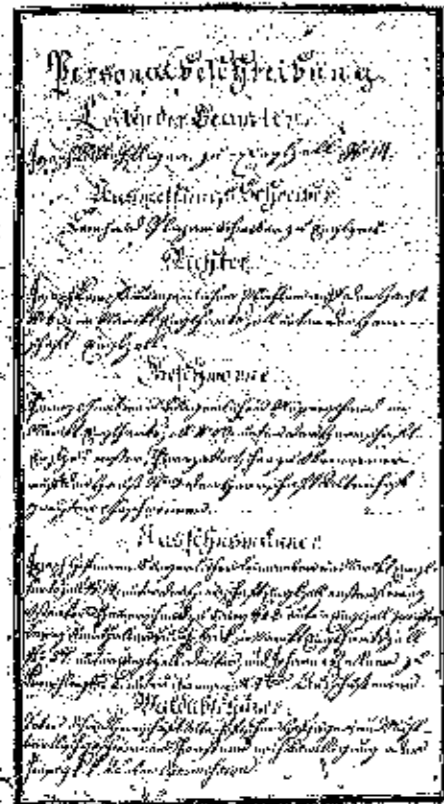
Oö. Landesarchiv Linz

Klosterschule bereits 1478 urkundlich erwähnt

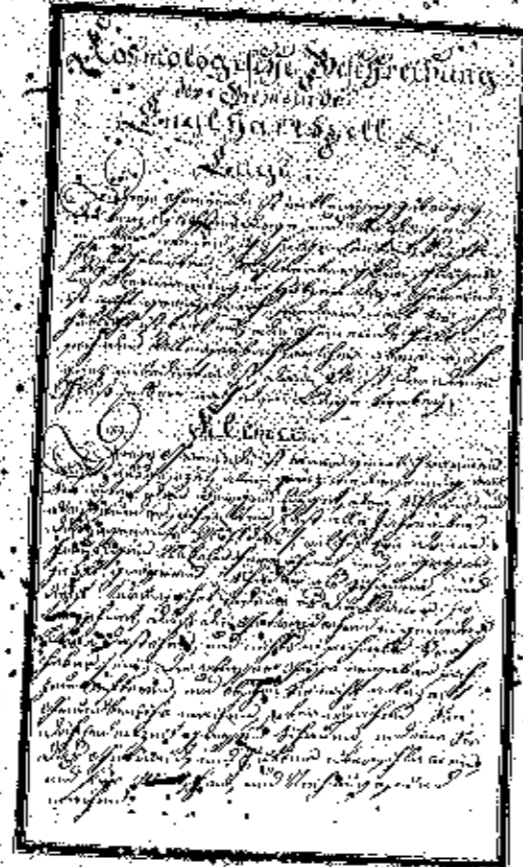
VII.



I.

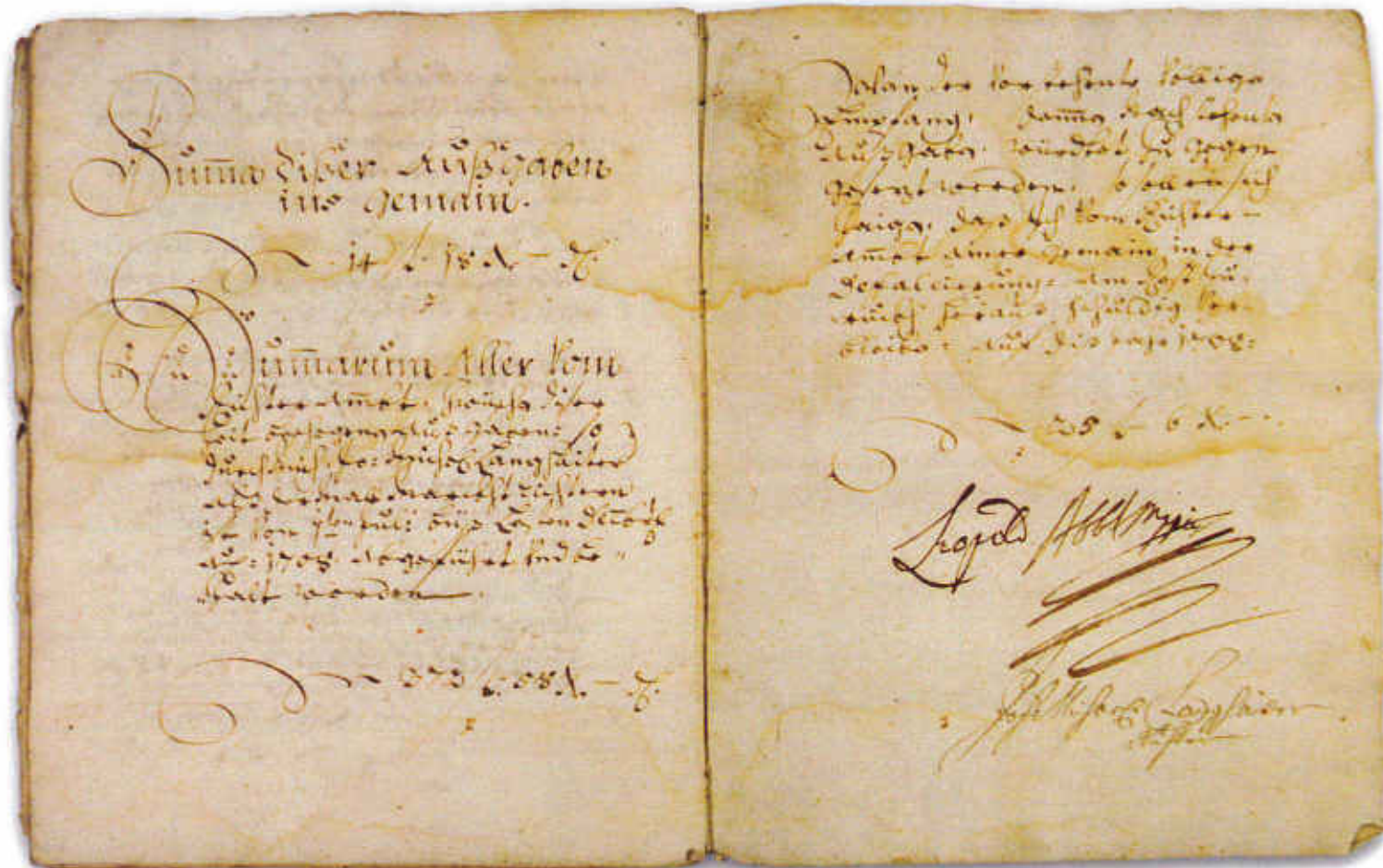


V.



Unterricht im Haus
Engelhartszell Nr. 12

buch lässt sich schließen, daß der Unterricht zwischen 1750 und 1828 in einem Privathaus erteilt wurde. Als erster Lehrer besaß das als *Schulhaus* und *Schulmeisterhaus* geführte Haus Engelhartszell Nr. 12 im Jahre 1715 der bereits erwähnte *Johann Greif*,



Seite 130 und 131:
In der Volksschule
Engelhartszell wird diese
Handwerkerrechnung
aus dem Jahre 1708 auf-
bewahrt.
Auf der letzten Seite
haben Abt Leopold
Heiland und Markt-
richter Johann Michael
Langhaider gegenge-
zeichnet.

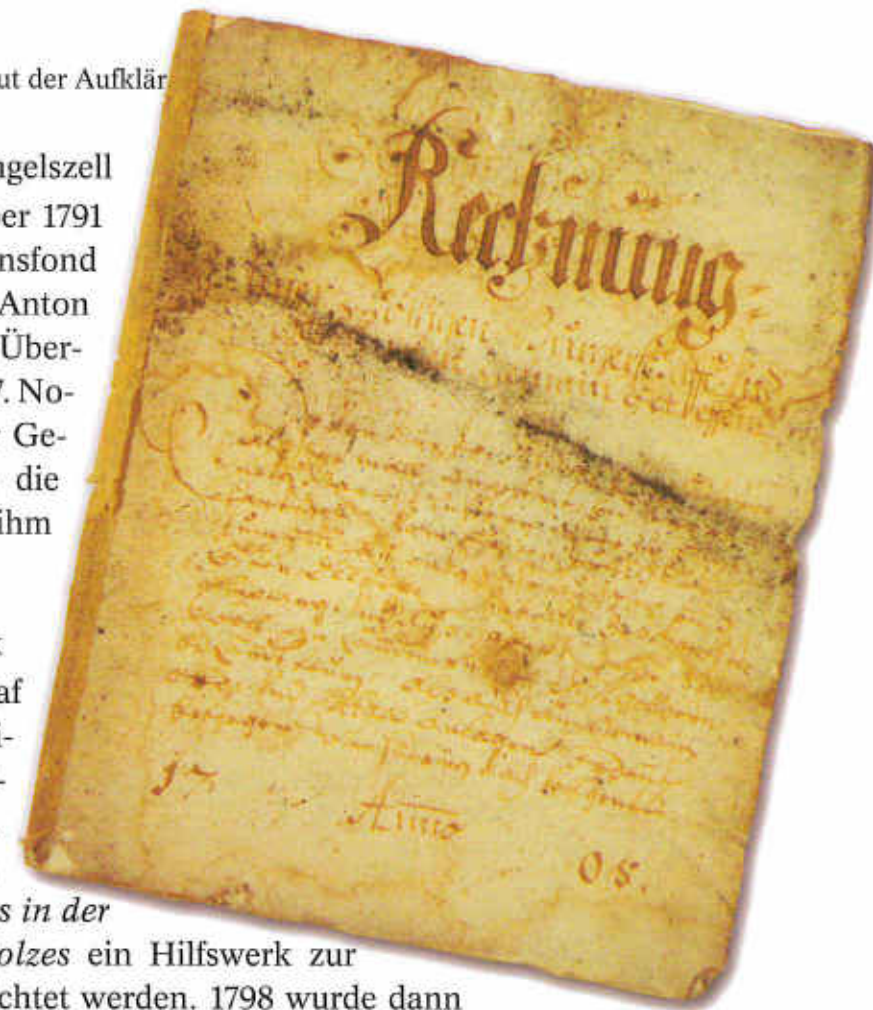
der auch Organist sowohl der Kloster- wie der Pfarrkirche war. 1747 wird der Schulmeister Franz Trostberger als Eigentümer genannt, ihm folgt im Jahre 1786 sein Schwiegersohn Lorenz Magerl. Dessen Sohn Franz Magerl ist der Urgroßvater von Alois Benezeder, dem Heimatforscher und Mitverfasser des ersten, 1961 herausgegebenen Engelhartszeller Heimatbuches. Benezeder erwähnt dort, daß auch Franz Magerl Schulmeister war, Hartmann führt ihn allerdings nur mehr als Schiffmann und Krämer. Das Provinzialhandbuch 1807 nennt als Lehrer der *Trivialschule* noch die Namen Perneckner, Steyrer und Spreitzer. Karl Steyrer war der um 1880 angelegten Schulchronik zufolge der erste Schulmeister an der 1828 erbauten Volksschule.¹⁸⁰

1791 Religionsfond übernimmt Engelszell

Mit Hofdekret vom 20. Oktober 1791 wurde das Stift für den Religionsfond zur Dotation des Generalvikars Anton Ritter von Finetti bestimmt. Die Übergabe der Herrschaft erfolgte am 27. November des gleichen Jahres. Der Generalvikar hielt sich allerdings die meiste Zeit in Suben auf, das ihm ebenfalls übergeben wurde.¹⁸¹

1798 Wiener k. k. Porzellanfabrik

Die Hofkammer in Wien traf noch zu Lebzeiten des Generalvikars, er starb 1802, neue Verfügungen über die Stiftsgebäude. Nach dem Wunsch des Kaisers sollte in Engelhartszell *wegen des in der dortigen Gegend wohlfeilen Holzes* ein Hilfswerk zur Wiener k. k. Porzellanfabrik errichtet werden. 1798 wurde dann das Klostergebäude vom Religionsfond um 21000 Gulden übernommen. Hartmanns Häuserchronik sieht den Religionsfond bis 1810 als Eigentümer der Klostergebäude.¹⁸²



1810 Engelhartszell und die Niederkeßla wieder bayerisch

1809 zog Österreich gegen die Heere der Verbündeten Frankreich und Bayern in den Krieg. Die verlorene Schlacht bei Wagram zwang Kaiser Franz I. (1792/1804–1835) zum Frieden von Wien. Der westliche Hausruckkreis und das Innviertel gingen an Frankreich verloren, drei Kammern für Politik, Finanzen und Justiz mit Sitz in Ried im Innkreis verwalteten das Gebiet. 1810 trat Napoleon I., Kaiser der Franzosen, diese Gebiete an Bayern ab. Mit der neuen damals eingeführten Landgerichtsordnung fiel auch das Landgericht Niederkeßla. Ein Patent des Königs von Bayern ordnete das erworbene Land teils dem Unterdonaukreis, teils dem Salzachkreis zu.

Kaiser Napoleon I. sprach 1810 die Herrschaft Engelszell zusammen mit Suben, Rannriedl und Marsbach sowie fünf weiteren Herrschaften dem königlich-bayerischen Feldmarschall und Staatsminister Karl Friedrich von Wrede als Dotation zu.¹⁸³

Frieden von Wien

Ried ist
Verwaltungszentrum

Dotation für Fürst Wrede

Wallnerbauerngutes, Stadl 27, den ersten Unterricht in Stadl erteilt, ist auf der ersten Chronikseite der Volksschule Stadl-Kiking zu lesen. Als Entlohnung erhielt er von den Bauern, deren Kindern er Lesen, Schreiben und Rechnen lehrte, *Kost, Nachtlager und bisweilen kleinere Geldspenden*. Später wurde für Schulzwecke ein kleines hölzernes Häuschen gemietet. Paul Gunzinger war 25 Jahre Lehrer an dieser ersten Volksschule in Stadl. Ihm folgte bis 1850 *Franz Peer*.¹⁸⁴

1816 Engelhartzell wieder österreichisch

Die Bevölkerung des Innviertels soll zu Beginn des 19. Jahrhunderts mehrheitlich bayerisch gesinnt und ihr die Rückkehr zu Bayern 1810 nicht unwillkommen gewesen sein. Sie mußte aber bald erkennen, daß die neuerliche bayerische Herrschaft keineswegs die erhofften Vorteile brachte. Das bayerische Staatswesen, seit 1806 Königreich, war mittlerweile durch das große Reformwerk des Staatsministers Graf Maximilian Joseph Montgelas grundlegend modernisiert worden. Nicht zuletzt waren jetzt die Abgaben höher als in der österreichischen Zeit.

Nach dem Zusammenbruch des napoleonischen Kaiserreiches mußte Österreich seine Ansprüche auf die 1810 zwangsweise abgetretenen Gebiete noch zurückstellen. Bayern hatte sich im Vertrag zu Ried 1813 rechtzeitig vor der *Völkerschlacht* zu Leipzig in die Allianz gegen Napoleon eingereiht. Aber dann wurde noch vor dem Wiener Kongreß in Paris die Rückgabe des Inn- und westlichen Hausruckviertels sowie die Abtretung Salzburgs ohne Berchtesgaden und der Gerichte westlich der Saalach und Salzach vereinbart. Zähe Detailverhandlungen, in denen sich auch Fürst Wrede auf bayerischer Seite als besonders hartnäckig hervortat, verzögerten die Übergabe, erst eine österreichische Armee von 30 000 Mann an der bayerischen Grenze brachte Bayern zum Einlenken

Epitaph einer Pflegersgattin

Denkmahl / der Wohlgebornen Frau Franziska Schmid, geborne / Mistlberger Pflegers-Gattin zu Engelszell, geboren / den 9^{ten}-August 1800, gestorben den 9^{ten}-August 1836, / Gewidmet von Gatte und Kindern. / Kind und Gatten liebend zu verbinden / Jedem warm und treu und gleich zu glüh'n; / Im Beseeligen ihr Glück zu finden, / Liebe war ihr dauerndes Bemüh'n! Pfarrkirche



und damit zum Abschluß des Vertrages zu München am 14. April 1816. Engelhartzell war wieder österreichisch.¹⁸⁵

1817 Franziszeischer Grundsteuerkataster

Diese 1817 beschlossene Einrichtung ist heute noch gültig. Die neue Grundsteuerbemessung sollte nicht mehr den Roh-, sondern den Reinertrag zur Grundlage nehmen. Der wesentliche Teil des Katasters ist der Mappenplan, der alles Land parzellenweise darstellt. Die Vermessung wurde ausschließlich von Fachingenieuren wissenschaftlich mit Theodoliten vorgenommen. Maßstab der Flurkarten für jede Steuergemeinde ist 1 : 2 880, ein Wiener Zoll (2,63401 cm) entspricht vierzig Klafter (75,84 m).

Ein weiterer wesentlicher Teil des Katasters ist das Parzellenprotokoll, getrennt nach Grund- und Bauparzellen. Der Katasterplan ist das getreueste und verlässlichste Zeugnis aller geschichtlichen Linien, soweit sie auf uns gekommen sind. Jede Parzelle bekam ihre Nummer, wobei für die Grund- und Bauparzellen eine gesonderte Numerierung vorgenommen wurde. Von

Franziszeischer Kataster Maßstab 1 : 2 880

Die Indikationsskizzen der Katastralgemeinden Engelhartzell (Hausruckkreis) und Stadl (Innkreis) enthalten sämtliche Flur-, Orts- und die Hausnamen der größten Häuser. Kleinere Häuser sind mit Haus- und Parzellenummer vermerkt, in Kurrentschrift sind die Besitzer eingetragen. Weiters ist bei dieser Karte die Flächenwidmung in verschiedenen Farben dargestellt. Die Bauten sind in Stein- und Ziegelbauten (rot) und Holzbauten (gelb) getrennt ausgelegt.

Oö. Landesarchiv Linz



Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.
11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34
35	36	37	38	39	40

Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.
41	42	43	44	45	46
47	48	49	50	51	52
53	54	55	56	57	58
59	60	61	62	63	64
65	66	67	68	69	70

Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.
71	72	73	74	75	76
77	78	79	80	81	82
83	84	85	86	87	88
89	90	91	92	93	94
95	96	97	98	99	100

Häuser- und Rustikal-Steuer-Kataster des Steuerdistriktes Engelhartszell im Landgerichte Weizenkirchen im Rentamte Weizenkirchen, Hausruck-Viertel, verfaßt im Jahre 1812.

Abgebildet sind auf dieser Seite Blätter mit »Dorf Engelszell«, »Weiler Saag« und »Einöde Reinhall«, auf Seite 137 Blätter mit Häusern des Marktes.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv Landhut

Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.
101	102	103	104	105	106
107	108	109	110	111	112
113	114	115	116	117	118
119	120	121	122	123	124
125	126	127	128	129	130

Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.
131	132	133	134	135	136
137	138	139	140	141	142
143	144	145	146	147	148
149	150	151	152	153	154
155	156	157	158	159	160

Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.	Blatt-Nr.
161	162	163	164	165	166
167	168	169	170	171	172
173	174	175	176	177	178
179	180	181	182	183	184
185	186	187	188	189	190

Franziseischer
Kataster, Siegel
und Unterschrift
des Pflegers
Johann Steininger



Franziseischer
Kataster,
Stampiglie
der Herrschaft
Engelszell



der ersten Aufnahme in Oberösterreich, die zwischen 1822 und 1830 erfolgte, wurden Pausen angefertigt, in die bei einer amtlichen Begehung die Besitzer *indiziert* wurden. Es sind dies die sogenannten *Indikationsskizzen*. Die Veränderungen an der Mappe wurden in den siebziger Jahren rot nachgetragen und bis 1883 fortgesetzt.¹⁸⁶

An dieser Stelle ist die Erwähnung angebracht, daß die Katastralgemeinde Engelhartzell im Franziseischen Kataster noch dem Hausruckkreis zugerechnet und dies bis zur Jahrhundertmitte noch gehandhabt wurde. Stadl und Maierhof waren jedoch mit anderem altbayerischen Gebiet dem Innviertel zugerechnet. Der Grund lag in der unterschiedlichen politischen Zugehörigkeit. So unterstand Stadl der bischöflich-passauischen Grundherrschaft Vichtenstein, Engelhartzell aber den auf österreichischem Gebiet liegenden Grundherrschaften Engelszell und Niederkeßla.

1822 Stadl und Maierhof werden ausgepfarrt

Am 9. November wurde Stadl nach St. Roman und Maierhof nach Vichtenstein ausgepfarrt. Schon bald protestierten die Bewohner gegen diese Regelung. Sie wurde deshalb bereits acht Monate später wieder zurückgenommen.¹⁸⁷

1828 Bau der *alten* Volksschule

Auf dem Schulerberg, nahe der Pfarrkirche, wurde 1828 eine zweiklassige Volksschule errichtet. Während das Erdgeschoß eine

Bevölkerung protestiert
gegen Auspfarrung

Schulbau in
Engelhartzell

schöne Lehrerwohnung aufnahm, waren die beiden Klassenräume und ein Lehrmittelzimmer im zweiten Stock untergebracht. Ihre Mauern und das Äußere blieben bis zu ihrem Abriß im Jahre



Bis zu ihrem Abriß 1992
blieb die 1828 erbaute
Volksschule Engelhartzell
in ihrem äußeren Bild
unverändert – unser Bild
zeigt das Schulgebäude
1928 anlässlich der 100-Jahr-
feier der Volksschule

1992 ohne Veränderung. Erster Schulmeister und Bewohner des Schulhauses war der aus Gunskirchen stammende Karl Steyrer. 1928 wurde in einer Hundertjahrfeier der Errichtung des Schulhauses gedacht.¹⁸⁸

1837 Erstes Dampfschiff in Engelhartzell

Als erstes dampfgetriebenes Schiff befuhr am 21. Oktober das Dampfboot *Ludwig I.* der *privilegierten Bayerisch-Württembergischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft* die Donau von Regensburg nach Linz. Das Ziel der ersten neuneinhalbstündigen



Der erste Donaudampfer
»König Ludwig«, erbaut 1837
Kolorierter Stahlstich,
um 1840

Am 22. Oktober 1837 erlebte der Markt Engelhartzell den Eintritt in eine neue Ära: Mit der »Ludwig I.« befuhr das erste Dampfschiff die Donau von Passau nach Linz. Auf der Rückfahrt am nächsten Tag mußte das Schiff in Engelhartzell wegen einer Reparatur anlegen.

Museum der
Stadt Regensburg

Tagesetappe war Passau, die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug etwa 16 km/h. Für die neunzig Kilometer nach Linz, wo dem Schiff ein begeisterter Empfang bereitet wurde, benötigte das Dampfschiff viereinhalb Stunden reine Fahrzeit. Am 17. September, also gut einen Monat zuvor, konnten die Linzer die *Maria Anna* der DDSG als erstes Dampfschiff begrüßen.

Die Rückfahrt der *Ludwig I.* verlief weniger reibungslos. Am 23. Oktober erreichte das Schiff wegen starken Nebels nach zwölfteinhalb Stunden nur Marsbach-Zell, am nächsten Tag mußte in Engelhartzell wegen einer notwendigen Reparatur angelegt werden. Am 25. Oktober wurde Passau erreicht, der verrufene Jochenstein konnte ebenso problemlos passiert werden wie am 26. Oktober das Kachlet, eine der gefürchtetsten Stromstrecken bei Schalding.¹⁸⁹

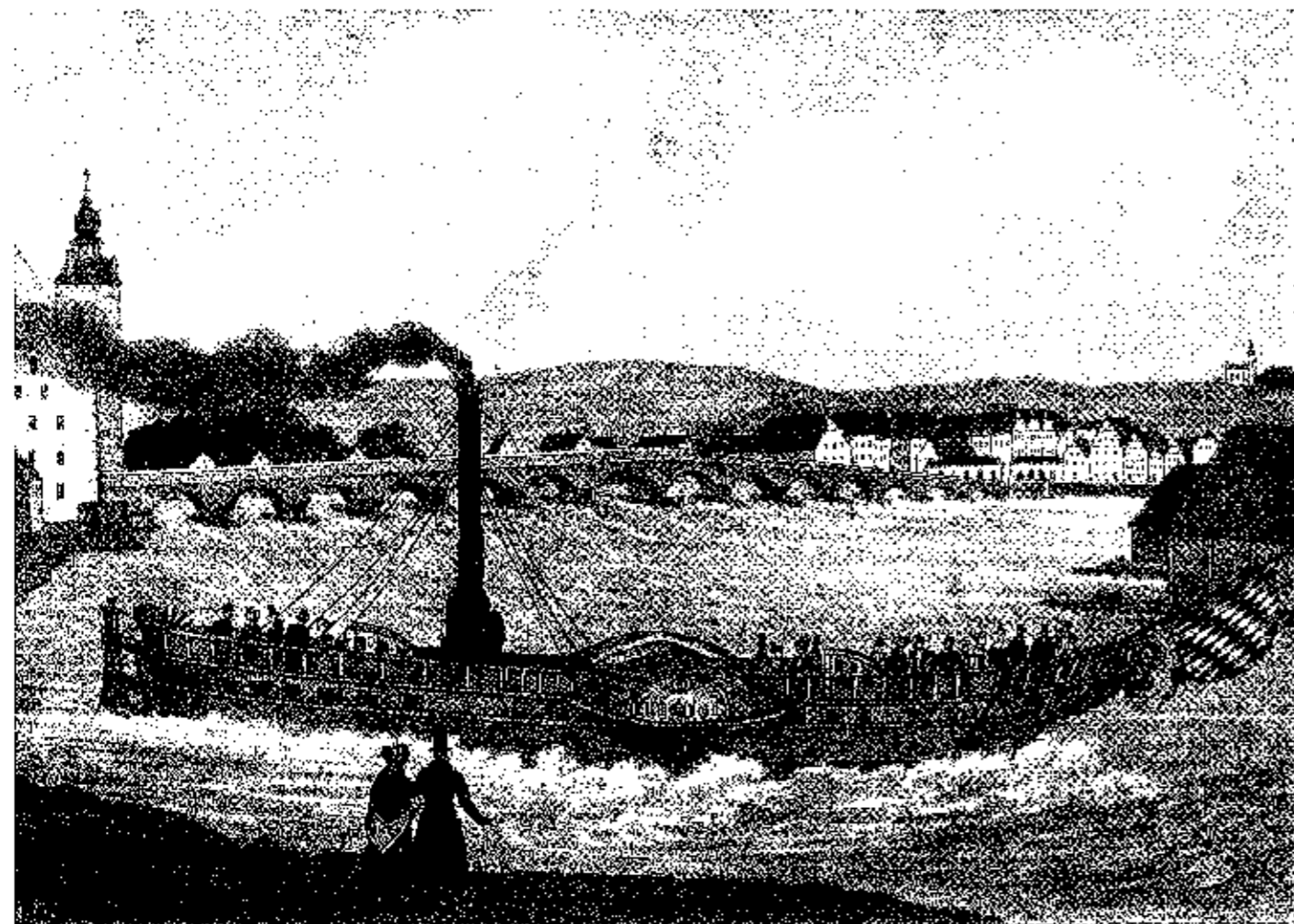
Die Schiffstaufe der *Ludwig I.* am 15. Oktober 1837 in Regensburg hatte übrigens mit einem Eklat geendet. Den Bericht des

Das neue Dampfschiff bei Regensburg
Lithographie um 1850

Der Phantasie und der tradierten Vorstellung von Schiffen in dieser Zeit ließ der Zeichner dieser Lithographie noch freien Lauf.

Beachtenswert das Heckruder und die hochgezogene Form des Schiffsrumpfes an Bug und Heck.

Museum der Stadt Regensburg



Innenministers von der Taufe durch Prinzessin Therese von Thurn und Taxis kommentierte der König mit dem Vermerk, *daß so etwas unerhörtes nie wieder im Königreich Bayern geschehe, daß Geistliche zweyerley Religionen ein Schiff weyhen, sey es zusammen oder nacheinander.*¹⁹⁰ Man hatte damals eben noch



Bayerisch-Württembergische Donau-Dampfschiffahrt.

Die Dampfschiffahrt auf der Strecke zwischen Regensburg und Linz wird mit dem Monate April eröffnet, und zwar mit dem neuen, schnellfahrenden und elegant eingerichteten Dampfschiffe „Königin Therese.“

Die Abfahrtsstage während jenes Monats sind:

von Regensburg nach Linz am 2., 6., 10., 14., 18., 22., 26., 30. April,

„Linz nach Regensburg“ 3., 7., 11., 15., 19., 23., 27. April.

Die Schiffe der österreichischen Gesellschaft stehen mit denen der diesseitigen in direkter Verbindung. Die Abfahrtsstage, sowohl von Regensburg als Linz, ist auf 5 Uhr Morgens festgesetzt.
Regensburg im März 1839.

Die Direction.

andere Prioritäten und Sorgen... Am 18. März nahm der Dampfer *Ludwig I.* den planmäßigen Passagierverkehr zwischen Regensburg und Linz auf. Mit April 1839 wurde die Strecke mit dem neuen, schnellfahrenden und elegant eingerichteten Dampfschiffe »Königin Therese« eröffnet.¹⁹¹

Im März 1839 bewarb die Bayerisch-Württembergische Donau-Dampfschiffahrt in der »Regensburger Zeitung« den Fahrplan ihres Dampfschiffes »Königin Therese«.

Aus: Walther Zeitler, Regensburger Schifffahrt

1838 Das Gewölbe der Stiftskirche wird eingeschlagen

Seit 1830 wurde der Bauzustand der Stiftskirche als bedenklich erkannt. Mit 27. Juli 1830 war die Sperrung der Stiftskirche verfügt. Die Pfarrchronik verzeichnet 1836 und 1837 eine mit 9 775 Gulden veranschlagte Renovierung. 1838 und 1939 wurde das Gewölbe mit dem Fresko von Altomonte »Das allgemeine Gericht« eingeschlagen und die Dachung geändert.

Renovierungen der gefährdeten Stiftskirche

1843 Briefsammlung mit Fahrpost in Engelhartzell

Mit Verordnung der k. k. obersten Hofpostverwaltung Wien am 20. Dezember 1842 wurde mit 1. Jänner 1843 eine selbständige Briefsammlung errichtet. Zum Bestellsbezirk der Briefsammlung Engelhartzell gehörten Engelhartzell, St. Aegidi, Waldkirchen am Wesen und die Ortschaft Kasten. Ein Fußbote stellte zweimal wöchentlich die Verbindung zum Postamt Peuerbach her, wo die Weiterleitung des Postgutes erfolgte. Erlaubt waren Korrespondenzen, Geldbriefe und kleinere Fahrpostsendungen bis zu einem Gewicht von zehn Pfund (5,6 kg). Zum Leiter der Briefsammlung wurde *Martin Kubinger, Wirt zum Goldenen Hirschen, Haus Nr. 46b* (heute Nr. 68, Jugendherberge) bestellt.¹⁹²

Ein Fußbote brachte zweimal wöchentlich die Post nach Peuerbach

Der Bader und Wundarzt Johann Michael Kleer (1764–1825) ehelichte am 26. August 1800 Josefa Deigstötter, Tochter des Schulmeisters in Wesenur Nr. 11 und mußte dazu vorher beim Pfliggericht um die Heiraterlaubnis einkommen.

»Vorweiser dies Michael Kleer hiesig Herrschaft / Englszell lediger Unterthann am Baadhaus Nr. 20 / in Markt Englhartszell hat die mit Maria Josepha / Deigstatterin Schullehrers Tochter von Wesenur / fahr unter der Herrschaft Pührnstein vorhabende / verehelichung bei hiesigen Pfliggericht behörig an / gemeldet, worzu auch von hieraus die obrigkeitl. / Bewilligung ertheillet wird. / Englszell den / 30. July (1) 800.«

Beider Tochter Franziska ehelichte 1847 den Arzt Karl Schützenberger, der sich als Bürgermeister und Ausschußmitglied um Marktgemeinde und Feuerwehr große Verdienste erwarb. Franziska wurde 1870 Fahnenpatin des im gleichen Jahr gegründeten Veteranenvereines.



1848 Aufhebung der bäuerlichen Untertänigkeit

Kaiser Ferdinand I. (1835–1848) bestätigte am 9. September des Revolutionsjahres den Reichstagsbeschluß vom 7. September zur Aufhebung der bäuerlichen Untertänigkeit. Damit waren Robot und Zehent in Österreich abgeschafft. Den Antrag hatte der jüngste Reichstagsabgeordnete Hans Kudlich, ein 25 Jahre alter Student und schlesischer Bauernsohn, am 26. Juli eingebracht.

Der konstituierende Reichstag – ihm gehörten 383 Deputierte der deutschen und slawischen Länder, unter ihnen 94 Bauern, an – wurde am 22. Juli von Erzherzog Johann in Wien eröffnet. Die Sieger der Reichstagswahlen – sie erfolgten unter geringer Beteiligung des Volkes – waren die gemäßigten Liberalen und die Konservativen.¹⁹³

1849 Gemeindegesetz

Kaiser Franz Joseph I. (1848–1916) erteilt dem von Innenminister Franz Graf Stadion ausgearbeiteten und am 15. März be-

schlossenen Gemeindegesetz seine kaiserliche Sanktion. Es beginnt mit *Die Grundlage des freien Staates ist die freie Gemeinde* und bildet mit 177 Paragraphen die Grundlage des österreichischen Gemeindegewesens. Mit diesem in die drei Hauptstücke – Orts-, Bezirks- und Kreisgemeinde – gegliederten Gesetz überflügelte Österreich die meisten europäischen Länder.¹⁹⁴

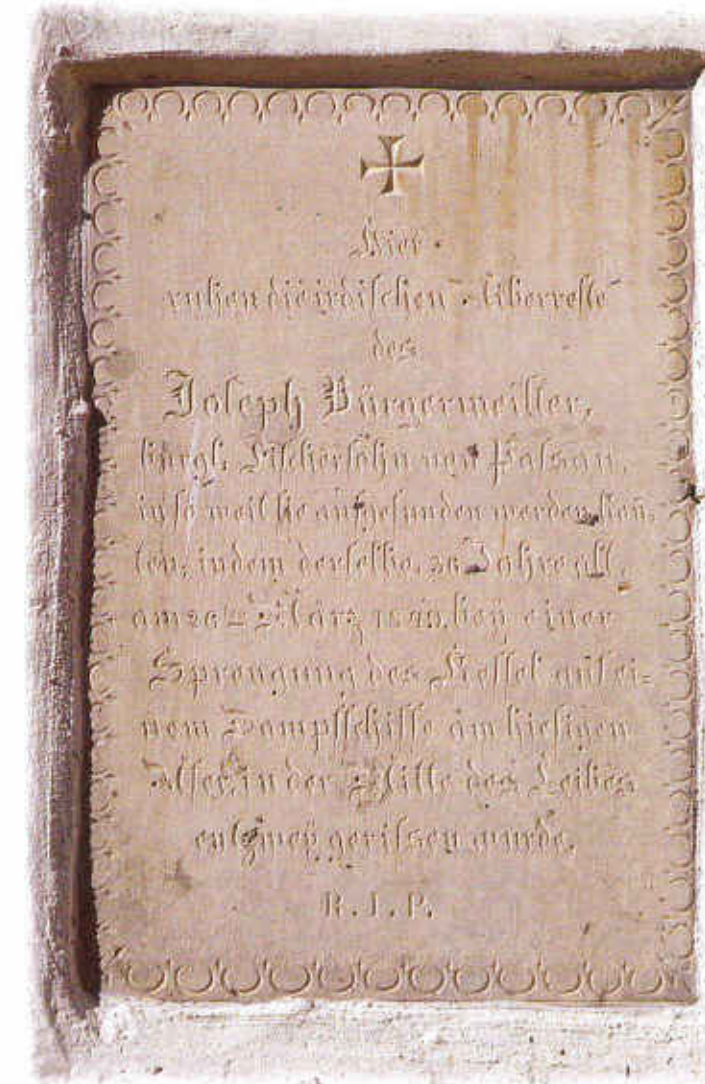
1849 Kessel-Explosion auf der Stadt Donauwörth

Am 26. März 1849 ereignete sich auf dem Dampfboot *Stadt Donauwörth* beim Anlegen an der Zollände in Engelhartzell eine fürchterliche Explosion. Das vom Regensburger Kapitän Ludwig Ziegler geführte Schiff wurde dabei so schwer beschädigt, daß es augenblicklich sank. Vier Schifflente aus Passau und Hofkirchen, die auf der *Stadt Donauwörth* die Rückreise einer Ruderschiffahrt nach Passau angetreten hatten, wurden dabei getötet. Einen von ihnen, Joseph Bürgermeister aus Passau, bestattete man gleich in Engelhartzell – eine Grabtafel an der Kirchenwand erinnert an das schreckliche Unglück. Der Körper des bei der Explosion ebenfalls getöteten 36jährigen Andreas Fistner aus Regensburg wurde buchstäblich zerfetzt und seine Gliedmaßen nach Augenzeugenberichten 60 Fuß (ca. 19 Meter) hoch und 90 Fuß (ca. 29 Meter) weit über das Wohnhaus Engelhartzell Nr. 55 geschleudert. Als Ursache des Unglücks erkannte der sofort nach Engelhartzell entsandte Obermaschinenmeister Karl Exter, daß zu wenig Wasser im Kessel war.

Das Schiff wurde gehoben und nach Regensburg geschleppt, in *Stadt Passau* umbenannt, da der Unfall weithin bekannt geworden war und *besorgte Reisende sich von der Fahrt mit demselben abhalten lassen könnten*.¹⁹⁵

Hier / ruhen die irdischen Uiberreste / des / Joseph Bürgermeister, / bürgl: Fischersohn von Passau, / in so weit sie aufgefunden werden konn- / ten, indem derselbe, 36 Jahre alt, am 26^{ten} März 1849, bey einer / Sprengung des Kessel auf ei- / nem Dampfschiffe am hiesigen / Ufer, in der Mitte des Leibes / entzwey gerissen wurde. / R. I. P.

Pfarrkirche, Außenwand



1850 K. k. Steueramt 3. Klasse in Engelhartzell

Am 1. Februar 1850 nahm in Engelhartzell ein k. k. Steueramt 3. Klasse mit zwei bis drei Beamten seinen Dienst auf. Ob das Steueramt seine ersten Tätigkeiten bereits im Erdgeschoß des späteren Bezirksgerichtsgebäudes (Haus Nr. 72) versah, ist nicht belegt. Das Bezirksgericht konnte nämlich erst 1853 in das ab 1810 als Wredesche Hofrichterei dienende und am 1. Jänner 1850 von der Ortsgemeinde erworbene Gebäude einziehen. Das Gebäude der ehemaligen Schmelzziegelfabrik mußte von der Ortsgemeinde erst für die Zwecke des Bezirksgerichtes adaptiert werden. Vorher war das Bezirksgericht im Klostergebäude eingemietet. Ob diese Interimslösung auch beim Steueramt der Fall war, konnte nicht geklärt werden.

Kundmachung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Schärding unter k. k. Bezirkshauptmann Reichenbach mit einem Verzeichnis der neuen Ortsgemeinden
Schärding, 30. Dezember 1850(51), Nr. 6088

N. u. N. n. n.	Benennung der neuen Ortsgemeinden.	Der Gemeinden, aus welchen die neue Ortsgemeinde gebildet wird.						Pfarrramt	Schlüssel	Bezirksgericht, zu welchem die neuen Ortsgemeinden gehören.	Entfernung zu dem Ortsgemeinde nach Stunden zum Oben berechnet.	
		Eidemessung		Mäßeinheit		Zusammen	Pfarrramt				nam Oben	vom Bezirks-Gebäude.
		N. u. N. n.	Zusammen	Joch	Klfter							
25	St. Roman	Altenhof 250	778	1206			St. Roman	St. Roman				
		Weydenberg 136	1058	1567			St. Roman	St. Roman				
		St. 207	566	665			St. Roman	St. Roman				
		Weydenberg 223	1210	1509			St. Roman	St. Roman				
		Weydenberg 224	961	139			St. Roman	St. Roman				
		St. 257	623	509			St. Roman	St. Roman				
			2277			557	855					
26	Kopfsing	Kopfsing 463	1001	1266			Kopfsing	Kopfsing				
		Kopfsing 516	909	510			Kopfsing	Kopfsing				
		Kopfsing 427	1194	1287			Kopfsing	Kopfsing				
		Weydenberg 404	2606	2071			Kopfsing	Kopfsing				
			4690			5790	962					
27	Wichtenstein	Wachtl 295	2260	1209			Wichtenstein	Wichtenstein				
		Weydenberg 523	1769	155			Wichtenstein	Wichtenstein				
			920			6010	290					
28	Engelhartzell	Engelhartzell 1000	926	372			Engelhartzell	Engelhartzell				
29	St. Agidii	St. Agidii 339	2197	1220			St. Agidii	St. Agidii				
		Weydenberg 311	1062	659			St. Agidii	St. Agidii				
		Weydenberg 830	1669	674			St. Agidii	St. Agidii				
			1180			3809	655					

Das Steueramt wurde 1920 aufgelassen und seine Agenden an das Finanzamt Schärding übertragen.¹⁹⁶ Bis in die sechziger bzw. siebziger Jahre bestand in Engelhartzell noch eine Steuerstelle.

1850 Bildung der Bezirkshauptmannschaften

Auf der Grundlage des 1849 provisorisch erlassenen Gemeindegesetzes wurden 1849/51 in Oberösterreich aus 6095 Ortschaften, 1194 Steuer- bzw. Katastralgemeinden und 405 Pfarrgemeinden unter Rücksichtnahme auf Pfarrsprengel und Katastralgemeinden 564 neue Ortsgemeinden gebildet. Neben der neuen Ortsgemeinde bestand in den Städten und Märkten die alte Bürgergemeinde der Hausbesitzer als *Kommune* genannter Wirtschaftsverband fort; er verwaltete sein Gemeinschaftsvermögen selbst.

Aus 6095 Ortschaften, 1194 Katastralgemeinden und 405 Pfarrgemeinden wurden 564 neue Gemeinden gebildet

Nach einer kaiserlichen Verfügung vom 26. Juni 1849 folgte eine weitere Reorganisation: In der politischen Verwaltung ersetzte man das bisherige System von Landesregierung, vier Kreisämtern und 111 herrschaftlichen Distriktskommissariaten bzw. einigen landesfürstlichen Pfliegerichten im Inn- und Salzburgkreis durch eine dem Innenministerium unterstellte Statthalterei und zwölf, ihr untergeordnete, neue Bezirkshauptmannschaften. Diese nahmen am 1. Jänner 1850 ihre Tätigkeit auf.

Statt Kreisämter zwölf Bezirkshauptmannschaften

Die Ortsgemeinde Engelhartzell (936 Einwohner, 936 Joch und 272 Quadratklafter, rund 340 ha) wurde der Bezirkshauptmannschaft Schärding und damit dem Innviertel zugeordnet. Grundlage für die Bildung der Ortsgemeinde war die Steuergermeinde Engelhartzell.¹⁹⁷ Stadl und Maierhof kamen vorerst zur neugebildeten Ortsgemeinde Vichtenstein.

Engelhartzell im Innviertel

Stadl und Maierhof bei Vichtenstein

1852 Gründung der Musikkapelle

1852 versammelte Martin Fischer, der auch als erster Kapellmeister agierte, einige aktive Musiker zu einer Musikkapelle. Bei der Ehrenbürgerfeier des Grafen Pachta am 12. September 1886 erwähnt Pfarrer Johann Daxner in der Pfarrchronik, daß sich bei dieser Gelegenheit [...] eine neue organisierte Blech-Instrument Musikkapelle zum ersten Mal hören ließ. Am 15. Februar 1888 zur Feier anlässlich einer Ehrung des Arztes und ehemaligen Bürgermeisters Karl Schützenberger berichtet er: Am Vorabend schon veranstaltete die hiesige Feuerwehr mit der Musikkapelle einen Fackelzug.¹⁹⁸

Blech-Instrument Musikkapelle



Über den Empfang der Kaiserbraut Elisabeth berichtete der Volkskalender »Der Oberösterreicher«, daß »alle Behörden und Vorstände [...] mit Einsicht, Hingabe und Innigkeit geschaffen und geordnet« hätten.

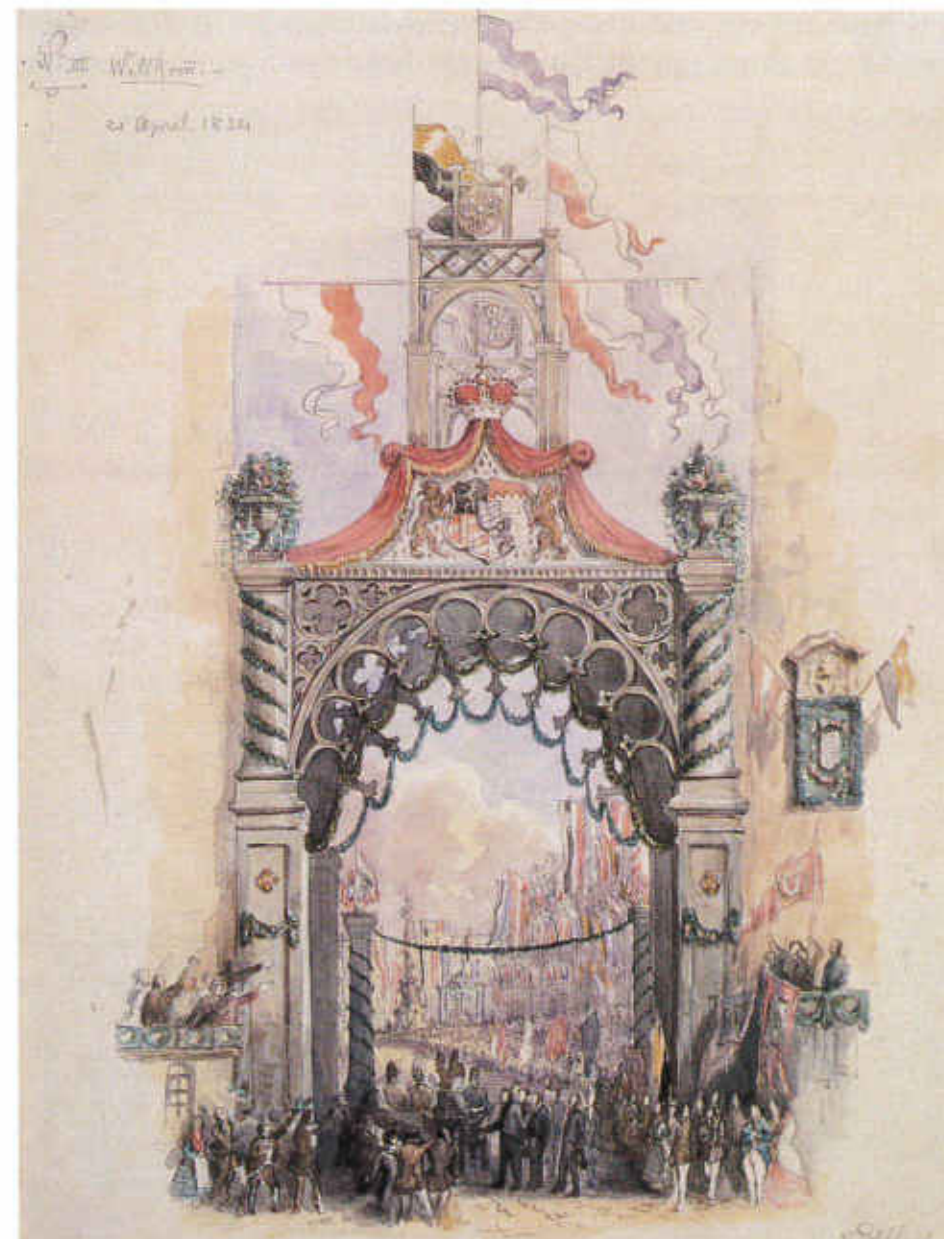
Lithographie aus Joseph Edlbachers Album über das Eintreffen der Kaiserbraut Elisabeth in Linz 1854.
Blatt: Der Abschied
Öö. Landesmuseum Linz. Foto Gangl

1854 Donaufahrt der Kaiserbraut

Verschiedene Elemente pompöser Inszenierungen, wie sie in der Renaissance beim Empfang von Herrschern beliebt waren, begegnen uns auch in den späteren Jahrhunderten noch. Ein Beispiel mag die Begrüßung sein, die die Bevölkerung der Gemeinden, Märkte und Städte entlang der oberösterreichischen Donau der jungen Braut Kaiser Franz Josephs I., der sechzehnjährigen Prinzessin Elisabeth von Bayern, am 21. und 22. April 1854 bereitet hatte.

Elisabeth – besser bekannt unter ihrem Kosenamen Sisy – hatte am 21. April 1854 mit dem Dampfschiff *Regensburg* Passau erreicht, das mit bayerischen und kaiserlichen Fahnen festlich geschmückt war. Schon am Vortag der Ankunft der Braut in Passau war hier eine oberösterreichische Delegation aus Linz eingetroffen, die der Kaiserbraut einen ersten Willkommensgruß über-

mitteln sollte. Das Dampfboot *Diana* der oberösterreichischen Landesdelegation, geschmückt mit Blumen, Kränzen und Girlanden, begleitete am 21. April das Schiff der Braut ab Passau, das kurz nach 15 Uhr verlassen wurde.



Kaiser Franz Joseph I. erwartete im festlichen Linz seine Braut. Nach der Begrüßung fuhren die hohen Gäste in Pferdewägen zu der Ehrenforte, in deren Nähe die Linzer Liedertafel Aufstellung genommen hatte und ein Huldigungslied sang.

Lithographie aus Joseph Edlbachers Album über das Eintreffen der Kaiserbraut Elisabeth in Linz 1854.
Blatt: Der Einzug
Öö. Landesmuseum Linz
Foto Gangl

Die Weiterreise auf der Donau gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Ereignis. Von den Grenzpunkten Kräutelstein und Jochenstein an waren alle an der Donau gelegenen Burgen, Schlösser, Märkte und Ortschaften, aber auch einzelne Häuser und bestimmte landschaftlich bemerkenswerte Plätze festlich mit kaiserlich-österreichischen und bayerischen Fahnen geschmückt. In Pyrawang, Kasten und Wesenufer hatte man an den Landungs-

In Roning grüßte ein VIVAT! die Kaiserbraut

plätzen mit Fahnen verzierte Triumphpforten aus Tannenreisig errichtet. Auf einer Sandbank bei Roning grüßte der große Schriftzug VIVAT! von einer weißen Fläche zwischen drei aus Pyramiden hervortretenden Maibäumen.

Besondere Bedeutung kam dem Empfang im Grenzzollamt und Markt Engelhartzell zu, dessen festliches Gepränge gleich-

Protokoll der Gemeinde-Vorsteherung vom 2. Juni 1852
Archiv der Marktgemeinde

Protokoll

Auftragsgemeinschaft der Gemeinde Engelhartzell
am 20. Juni 1852

Gegenwärtige
in geheimer
Verhandlung

1. Die Aufnahme der Kaiserbraut Elisabeth in Engelhartzell, St. Agidi und Stadl, im Jahr 1852.

2. Die Aufnahme der Kaiserbraut Elisabeth in Engelhartzell, St. Roman, Natternbach, Neukirchen am Walde und Eschenau, im Jahr 1852.

3. Die Aufnahme der Kaiserbraut Elisabeth in Engelhartzell, St. Roman, Natternbach, Neukirchen am Walde und Eschenau, im Jahr 1852.

4. Die Aufnahme der Kaiserbraut Elisabeth in Engelhartzell, St. Roman, Natternbach, Neukirchen am Walde und Eschenau, im Jahr 1852.

Ort	Summe	1852	1853	1854
Engelhartzell	1200	190	67	10
St. Agidi	100	65	15	20
Stadl	200	50	15	35
St. Roman	100	40	15	45
Natternbach	200	30	15	55
Neukirchen am Walde	200	30	15	55
Eschenau	200	30	15	55
Summe	1200	190	67	10
St. Roman	100	65	15	20
Natternbach	100	40	15	45
Neukirchen am Walde	100	30	15	55
Eschenau	100	30	15	55
Summe	1000	65	15	20
St. Roman	100	40	15	45
Natternbach	100	30	15	55
Neukirchen am Walde	100	30	15	55
Eschenau	100	30	15	55
Summe	1000	40	15	45
St. Roman	100	30	15	55
Natternbach	100	30	15	55
Neukirchen am Walde	100	30	15	55
Eschenau	100	30	15	55
Summe	1000	30	15	55
St. Roman	100	30	15	55
Natternbach	100	30	15	55
Neukirchen am Walde	100	30	15	55
Eschenau	100	30	15	55
Summe	1000	30	15	55
St. Roman	100	30	15	55
Natternbach	100	30	15	55
Neukirchen am Walde	100	30	15	55
Eschenau	100	30	15	55
Summe	1000	30	15	55

sam ein großartiges Eingangsthor in den Kaiserstaat bildete. An beiden Ufern der Donau lagen große Platten vor Anker mit zwei Obeliskten, auf denen das kaiserlich-österreichische und das herzoglich-bayerische Wappen, die Wappen der größeren österreichischen Kronländer, die letzten Verse der fünften Strophe der offiziellen Hymne der österreichischen Monarchie sowie bayerische und österreichische Fahnen angebracht waren. Am Landungsplatz hatte man vor dem Zollamtsgebäude und dem Gasthaus Kubinger eine pyramidenartig erhöhte, von fahnengezierten Säulen begrenzte und mit dem kaiserlichen Doppeladler geschmückte Tribüne errichtet, auf der weißgekleidete Mädchen sowie Behördenvertreter aus dem Bezirk Schärding, die Geistlichkeit, der Gemeindeausschuß und verschiedene Honoratioren standen. Neben der Tribüne hatten die Schuljugend von Engelhartzell, St. Agidi und Stadl, die Beamten der k. k. Finanzwache, die Gemeindevertretungen der von der Donau etwas weiter entfernter gelegenen Orte Kopfling, St. Roman, Natternbach, Neukirchen am Walde und Eschenau sowie eine große Menschenmenge Aufstellung genommen. Die Musikkapelle von Neukirchen am Walde, die bei der Triumphpforte am rechten Ufer der Donau aufgestellt war, spielte beim Eintreffen der Regensburg die bayerische Hymne.¹⁹⁹

Bis Engelhartzell waren auch Linzer Bürger und Honoratioren der Kaiserbraut Elisabeth entgegengefahren, um den Gruß der Landeshauptstadt zu entbieten. Ihr Dampfschiff *Hermine* war mit den Wappen der Kronländer, Fahnen, Wimpeln und Blumen geschmückt. Von nun an bildeten die Dampfer *Regensburg*, *Diana* und *Hermine* einen festlichen Konvoi bis in die Landeshauptstadt Linz, die alles aufbot, was Natur und Kunst zur festlichen Decorirung darboten.²⁰⁰ Bis Linz trugen noch besonderen Festschmuck Untermühl, Aschach, wo 80 Schiffe versammelt waren, das Kloster Wilhering und der Markt Urfahr.

1854 Erster Gendarmereiposten in Engelhartzell

Eine weitere neue Einrichtung der Jahre 1849/50 war eine streng militärische und in 16 Regimenter organisierte Gendarmereie. Der k. k. Gendarmereiposten Engelhartzell wurde bereits am 16. Oktober 1854 eingerichtet und zuerst im Haus Nr. 58 (heute Strasser) einquartiert. Engelhartzell verfügt damit über einen der ältesten in Oberösterreich bestehenden Gendarmereiposten.²⁰¹

Der Markt präsentierte sich als Eingangstor in den Kaiserstaat großartig

In Engelhartzell waren auch die Vertretungen der Gemeinden Kopfling, St. Roman, Natternbach, Neukirchen am Walde und Eschenau

Festlicher Konvoi der Dampfer Regensburg, Diana und Hermine

Die Länder an der Donau, Verbindendes und Trennendes
Oö. Landesausstellung »Die Donau«, 1994



1856 Notar in Engelhartzell

Notar des Marktes war *Dr. Ferdinand Nagl* (1855–1862), der auch 1866 drei Monate als Hälfteeigentümer des Hauses Engelhartzell Nr. 63 (später Greifeneder-Dolecal) im Grundbuch eingetragen war, möglicherweise aber nur beruflich. Seine Vorgänger waren *Valentin Hinghofer* (1851–1852) und *Franz Ledwinka* (1854–1855). Makarius Spitzig erwähnt später einen *Paul Kehl* (1889–1912), der als neuer Notar nach Kremsmünster zieht.²⁰²

Dr. Ferdinand Nagl
Notar in Engelhartzell

1864 Verkauf der Herrschaft Engelszell

Fürstin Helene von Wrede, Gattin des Fürsten Carl Friedrich und Enkels des Feldmarschalls, verkaufte die Herrschaft Engelszell an den Ackerbauminister Julius Graf Falkenhayn. Das Lange Haus erwarb um 1850 die Marktkommune mit 500 Gulden, um hier ein Armenhaus zu errichten. Schon 1838 sind aber in diesem Haus Ortsarme untergebracht.²⁰³

Neuer Besitzer
für Herrschaft Engelszell

Armenhaus

1867 Gründung der Feuerwehr Engelhartzell

Die Chronik der Feuerwehr Engelhartzell nennt 1867 als Gründungsjahr, die amtliche Bestätigung ist mit 1. Juli 1868 datiert. Als Gründer scheint der Kommandant der Feuerwehr des

bayerischen Marktes Obernzell, der Gerbermeister *Joseph Zirnbauer* auf. Nachdem es im weiten Umkreis auf österreichischer Seite, im Gegensatz zu Bayern, noch keine Feuerwehren gab, leisteten die Obernzeller bei Bränden in Engelhartzell tätige Nachbarschaftshilfe und unterstützten die Engelhartzeller auch bei der Gründung einer eigenen Feuerwehr.²⁰⁴

Bis aber die Feuerwehr Engelhartzell ausgerüstet und organisiert war, mußten die Obernzeller 1868 und 1869 zu Großbränden nach Engelhartzell ausrücken. Am 27. Jänner 1868 brach um sieben Uhr abends im oberen Markt im *Färberhaus* Nr. 33 (später Schöberl) ein Brand aus, der auch das *Kammacherhaus* Nr. 32 (später Renoldner und Grüneis), das *Bäckerhaus* Nr. 31 (später

Tätige Nachbarschaftshilfe
aus Obernzell

Großbrand 1868



Streit und Hader
unter den Ländern
der Donaumonarchie
und ihren
Nachbarn am Strom
Oö. Landesausstellung
»Die Donau«, 1994

Franz Ruhmaseder) und *Leitners Gasthaus zum Löwen* Nr. 30 (später Papp) einäscherte. Dank der Obernzeller Hilfe von 20 Feuerwehrmännern und einer für die damalige Zeit ausgezeichneten Feuerspritze konnte nach zehnstündiger Brandbekämpfung das Feuer begrenzt und eine Katastrophe für den Markt wie anno 1749 abgewendet werden.

Ein gutes Jahr später, am 31. März, entstand im Haus des *Andreas Frinwagner* Nr. 55 (später Lehner) in der Mittagszeit ein neuerlicher Brand, der auf die Häuser *Plohberger*, Nr. 56, und *Rolletzky* Nr. 57 (später Bernhofer und Probst) übergriff und alle

Nach einem Jahr
neuer Brand im Markt

drei Häuser vernichtete. Arge Beschädigungen entstanden auch an den Gebäuden Nr. 24 (später Salletmayer), Nr. 25 (später Beham), Nr. 26 (später Täubl), Nr. 53 (später Leidenmüller), Nr. 58 (später Strasser) und Nr. 69 (später Nr. 52, Post). Daß der Brand nicht den ganzen Markt erfaßte, war dem glücklichen Umstand zu verdanken, daß Bürgermeister *Karl Schützenberger* und Agentenleiter *Josef Seidensacher* mit dem gerade in Engelhartzell vor Anker liegenden Donaudampfer *Isar* (Kapitän *Philipp Lenz*) die Obernzeller Wehr in rascher Fahrt herbeiholen konnten. Über beide Brände und die nachbarliche Hilfe der Obernzeller berichteten die *Linzer Tagespost* und die *Ämtliche Linzer Zeitung*.²⁰⁵

Obwohl also die Gründung bereits 1867 erfolgt war, gilt als Gründungsdatum erst der 1. Juli 1868, der Datierung der amtli-

Bürgermeister
Karl Schützenberger
Agentenleiter
Josef Seidensacher

Offizielles Gründungsdatum 1. Juli 1868



Regensburg und Linz

in Ansehung mit den Schiffen der priv. k. k. österreichischen Gesellschaft in Wien und mit den Kisenbahnen von und nach **Budweis**, **Pörgg**, **Linz**, **Gmunden**, **Leib** und **Nußbagen** Linde.

Fahrplan für das Jahr 1846

VON REGENSBERG		VON LINZ	
Abf.	Ank.	Abf.	Ank.
1. April 10.00	1. April 10.00	1. April 10.00	1. April 10.00
15. April 10.00	15. April 10.00	15. April 10.00	15. April 10.00
30. April 10.00	30. April 10.00	30. April 10.00	30. April 10.00
15. Mai 10.00	15. Mai 10.00	15. Mai 10.00	15. Mai 10.00
30. Mai 10.00	30. Mai 10.00	30. Mai 10.00	30. Mai 10.00
14. Juni 10.00	14. Juni 10.00	14. Juni 10.00	14. Juni 10.00
29. Juni 10.00	29. Juni 10.00	29. Juni 10.00	29. Juni 10.00
14. Juli 10.00	14. Juli 10.00	14. Juli 10.00	14. Juli 10.00
28. Juli 10.00	28. Juli 10.00	28. Juli 10.00	28. Juli 10.00
11. August 10.00	11. August 10.00	11. August 10.00	11. August 10.00
26. August 10.00	26. August 10.00	26. August 10.00	26. August 10.00
10. September 10.00	10. September 10.00	10. September 10.00	10. September 10.00
25. September 10.00	25. September 10.00	25. September 10.00	25. September 10.00
10. Oktober 10.00	10. Oktober 10.00	10. Oktober 10.00	10. Oktober 10.00
25. Oktober 10.00	25. Oktober 10.00	25. Oktober 10.00	25. Oktober 10.00
9. November 10.00	9. November 10.00	9. November 10.00	9. November 10.00
24. November 10.00	24. November 10.00	24. November 10.00	24. November 10.00
9. Dezember 10.00	9. Dezember 10.00	9. Dezember 10.00	9. Dezember 10.00
24. Dezember 10.00	24. Dezember 10.00	24. Dezember 10.00	24. Dezember 10.00

Platzpreise.
 1. Klasse ... 2. Klasse ... 3. Klasse ...
 1. April ... 1. April ... 1. April ...
 15. April ... 15. April ... 15. April ...
 30. April ... 30. April ... 30. April ...
 15. Mai ... 15. Mai ... 15. Mai ...
 30. Mai ... 30. Mai ... 30. Mai ...
 14. Juni ... 14. Juni ... 14. Juni ...
 29. Juni ... 29. Juni ... 29. Juni ...
 14. Juli ... 14. Juli ... 14. Juli ...
 28. Juli ... 28. Juli ... 28. Juli ...
 11. August ... 11. August ... 11. August ...
 26. August ... 26. August ... 26. August ...
 10. September ... 10. September ... 10. September ...
 25. September ... 25. September ... 25. September ...
 10. Oktober ... 10. Oktober ... 10. Oktober ...
 25. Oktober ... 25. Oktober ... 25. Oktober ...
 9. November ... 9. November ... 9. November ...
 24. November ... 24. November ... 24. November ...
 9. Dezember ... 9. Dezember ... 9. Dezember ...
 24. Dezember ... 24. Dezember ... 24. Dezember ...

Hauptbüro in Regensburg L. H. No. 223. am Untermühl.

Den Fahrplan 1846 der kgl. priv. bayerisch-württembergischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ziert das Bild des Dampfschiffes »Kronprinz Maximilian« in voller Fahrt.
 Aus: Walther Zeitler, Regensburger Schifffahrt

chen Bestätigung. Erster Hauptmann war der Engelhartszeller Bäckermeister *Josef Luger*. Ihm folgten in dieser Aufgabe bis 1958 Schlossermeister *Wenzel Mocker*, Schlossermeister, Landmaschinenherzeuger *Matthias Luger*, Schlossermeister *Robert Bräuer-Mocker*, Wagnermeister *Franz Rader* und der Spenglermeister

Donau-Dampfschiffahrt zwischen Regensburg und Linz. Tarif für 1846.

Stationen	Passagiere.				Ab- und Aufwärts für				Abwärts		Aufwärts	
	Abwärts		Aufwärts		Wagen		Fußgänger		I. Klasse		II. Klasse	
	L. M.	L. M.	L. M.	L. M.	1. 2.	1. 2.	1. 2.	1. 2.	1. 2.	1. 2.	1. 2.	
Regensburg	4.24	2.64	1.48	1.12	1.12	1.12	1.12	1.12	1.12	1.12	1.12	1.12
Deegendurf	4.24	2.64	1.48	1.12	1.12	1.12	1.12	1.12	1.12	1.12	1.12	1.12
Vilshofen	6.00	4.40	2.20	1.60	1.60	1.60	1.60	1.60	1.60	1.60	1.60	1.60
Passau	7.12	5.52	2.76	2.04	2.04	2.04	2.04	2.04	2.04	2.04	2.04	2.04
Oberzell	9.00	7.40	3.70	2.80	2.80	2.80	2.80	2.80	2.80	2.80	2.80	2.80
Engelhartzell	8.24	6.64	3.32	2.48	2.48	2.48	2.48	2.48	2.48	2.48	2.48	2.48
Linz	12.00	8.00	4.00	3.00	3.00	3.00	3.00	3.00	3.00	3.00	3.00	3.00

Bemerkungen.

Zu Waaren I. Classe gehören: Baumwolle in gepressten Ballen, Baumwollgarne und Baumwollwaaren, Bier, Caffee, Drockwaaren, Farben, Gewürze aller Art, Glasperlen, rohe Tafel-Spiegel- und Hohlgläser, Haas in gepressten Ballen, Indigo, Krapp, Leinwand, fertiges und halbfertiges Leder, Mehl, Schiefersteine, ungarischer Tabak in Rollen, so wie fabrizierter Tabak, Weln, sortierte Wolle in gepressten Ballen, Zinn, Zink, Zinnober, Zuckermehl, andere schwere nicht voluminöse und bei der II. Waaren-Classen nicht benannte Gegenstände und rohe Landprodukte; -- ungepressten Hopfen und Aehnliches ausgenommen.

Zu Waaren II. Classe gehören: Bücher, Bützel, Pöle, Glaswaaren, Galanterie-, Putz- und Pelzwaaren, Kleider, Lithographien, feine Oete, Quincallierien, rohe Seide, Seiden- und Wollwaaren, Spiegel, -- dann Baumwolle, Schafwolle, Hopfen in ungepresster Packung.

Korallen, Perlen, Edelsteine, Gold- und Silberwaaren, goldene und silberne Taschenuhren bezahlen die Fracht nach ihrem Werth und nach der Taxe für Geldsendungen. -- Bei Getralde in Partien von mehreren 100 Ctn. wird die Veranlassung einem den Verhältnissen angemessenen Rabatt bewilligt.

Die Nachnahmen müssen in der im Frachtrlefe benannten Münzsorte bezahlt werden. Einzelne Colli bis zu 25 Pfd. zahlen die Hälfte, bis zu 50 Pfd. zwei Drittel, von 51 Pfd. an den ganzen Frachttarif ohne Zentner.

Grasse voluminöse Colli -- z. B. Möbel, Holz, lebendige Pflanzen, inclusive Getreid und Korbwaren und dergleichen bezahlen doppelte Fracht der II. Waaren-Classen; Colli unter 25 Pfd. müssen ins Bureau gebracht werden und sind bei der Aufgabe zu frankiren.

Anton Fallinger. Ihm folgte 1958 Rauchfangkehrermeister *Alois Berger* nach, den zehn Jahre später 1968 der Straßenmeistereibediendstete *Johann Mittelböck* ablöste. Der derzeitige Kommandant, der Postbeamte *Alfons Wundsam*, ist 1978 dem Bediensteten der Donaukraftwerk Jochenstein AG *Johann Frank* (seit 1972) nachgefolgt.

Die Freiwillige Feuerwehr Engelhartzell ist die älteste Feuerweh im Bezirk Schärding. Sie ist auch eine der 16 Feuerwehren, die sich am 25. Juli 1869 zum Oö. Landesfeuerwehrverband zusammenschlossen.²⁰⁶

Der Tarif der (bayerischen) Donaudampfschiffahrt 1846
 Aus: Walther Zeitler, Regensburger Schifffahrt

Älteste Feuerwehr im Bezirk und Mitbegründerin des Landesfeuerwehrverbandes



Festabzeichen, o. J. des Krieger- und Veteranenvereines Engelhartzell a. D. Das Abzeichen dürfte aus den zwanziger Jahren stammen, vielleicht 1929 zum sechzigjährigen Bestand angefertigt? Privatsammlung Ernst Dürr sen.

Engelhartzell mit St. Aegidi und Vichtenstein eine Großgemeinde

1868 Robert Graf Pachta erwirbt Herrschaft Engelzell

Julius Graf Falkenhayn, der 1871 zum Landeshauptmann des Landes ob der Enns bestellt wurde, verkaufte 1868 die Herrschaft an Robert Graf Pachta.²⁰⁷ Engelzell blieb bis 1925 im Besitz der Familie. Am 14. März 1925 wurde der Kaufvertrag mit den Trappisten unterschrieben.²⁰⁸

1870 Gründung eines Veteranenvereines

Des Bürgermeisters und Arztes Karl Schützenberger Gattin Franziska unterstützte den 1870 ins Leben gerufenen Veteranenverein als Fahnenmutter. Pfarrchronist Pfarrer Josef Daxner bezeichnete sie als Ärztin.²⁰⁹ Der Verein feierte am 17. Juni 1894 sein 25jähriges Gründungsfest, so ließe sich auch auf ein Gründungsjahr 1869 schließen. Nach dem Ersten Weltkrieg scheint er als Krieger- und Veteranenverein auf, 1938 wurde er aufgelöst.

1870 Einführung eines Telegraphendienstes

Die Post in Engelhartzell erhielt am 26. November einen Telegraphen. Seit der Einführung der Briefsammlung vor nicht ganz einem Vierteljahrhundert wurde Engelhartzell ständig der Entwicklung im Postwesen angepaßt. 1849 ersetzte eine täglich verkehrende Botenfahrt den Fußbotendienst.

1865 übersiedelte die Post ins *Poststöckl* Nr. 22/23 (später Gasthof zur Post), 1866 wurde das Amt in eine Postexpedition mit Fahrpost umgewandelt. Täglich gingen zwei Botenfahrten, eine nach Aschach und zurück, die zweite nach Peuerbach und zurück. In den Sommermonaten von Mai bis Oktober expedierten die täglich verkehrenden Personenschiffe das Postgut von und nach Linz. Schon 1867 wurde ein Postanweisungsdienst eingeführt.²¹⁰

1874 Großgemeinde Engelhartzell, St. Aegidi und Vichtenstein

Im September 1874 wurden die Ortsgemeinden Engelhartzell, St. Aegidi und Vichtenstein zur Großgemeinde Engelhartzell vereinigt. Sie konstituierte sich am 7. Dezember 1874. Erster Bürgermeister wurde Johann Hölzl, Webermeister in Engelhartzell Nr. 67. Die neue Gemeinde zählte 3011 Einwohner und hatte eine Fläche von 5837,51 ha.²¹¹

1878/79 Bau einer Straße von Engelhartzell nach Wesenufer

Der schmale Gangsteig, der von Engelhartzell nach Wesenufer führte und besonders im *Raningerholz* gefährlich war, wurde 1878–1879 durch eine neugebaute Straße ersetzt.²¹²



»Von der Straße her ein Posthorn klingt...« Wandteppich von Käthe Hermann-Bernhofer, datiert 1980 Im Besitz von Johann Weidlinger

1880 »Aus« für die Großgemeinde

Die Ortsgemeinde Engelhartzell wurde am 7. Oktober wieder in drei selbständige Ortsgemeinden auseinandergelegt. *Engelhartzell* bildete sich aus den Steuergemeinden Engelhartzell und Stadl, *Vichtenstein* aus der gleichnamigen Steuergemeinde,

IX. Bezirkshauptmannschaft Schärding.

Engelhartszell im Gerichtsbezirke Engelhartzell kann bei der großen Belastung dieser Gemeinde und bei ihrer geringen Steuerkraft für sich allein nicht bestehen. Die zur Bezirkshauptmannschaft gehörige Steuergemeinde Stadl ist größtenteils nach Engelhartzell eingepfarrt und in der Nähe dieses Marktes gelegen. St. Aegidi ist mit Engelhartzell durch eine Verkehrslinie verbunden und es sind die Interessen beider Gemeinden diesem Verhältnisse entsprechend.

Waldkirchen ist eine selbstständige Gemeinde und kann nur mit Engelhartzell oder mit Neudorf und Schwan vereinigt werden. Bei einer Zusammenlegung mit den Ortsgemeinden Waldkirchen und Neudorf würde jedoch Waldkirchen dem Gerichtsbezirke Pöchlarn zugeteilt werden.

Die Gemeindevertretung von Waldkirchen ist wohl einer Vereinigung von Waldkirchen mit Engelhartzell entgegen, doch wird diese Vereinigung von den Gemeindegliedern des zur Gemeinde Waldkirchen gehörigen Marktes Wessenes und von der Gemeinde Engelhartzell gewünscht.

Esfernberg und Wichtensthal stehen vom Hauptplatze bis an die Donau herab, ihre Verbindung vermittelt eine gut angelegte Straße.

Die beiden Gemeinden St. Roman und Roppling sind ganz am Hochplateau gelegen, ihre Wohnerschaft ist durchwegs dünn, beide Gemeinden sind durch mehrere Gemeindegrenzen verbunden.

Waldkirchen im Gerichtsbezirke Pöchlarn liegt zwischen den Gemeinden Mitterbach und Schwan, die in dem Pfarrorte Neudorf ihren Mittelpunkt haben.

Die Gemeindevertretung von Pöchlarn wünscht, daß die Gemeinden Bruck, Siegen und Wausen mit Pöchlarn vereinigt werden. Auch die Bezirkshauptmannschaft beiderseitig diese Vereinigung, die sich durch sehr gewichtige Gründe empfiehlt.

Die genannten vier Gemeinden gehören mit Ausnahme einiger Dörferchen zur Pfarre Pöchlarn. Die Gemeinden Bruck, Siegen und Wausen sind gewohnt, sich in wichtigeren Gemeindeangelegenheiten an die Gemeindevertretung Pöchlarn mit Rath und Auskunft zu wenden, diese Gemeindevertretung besorgt schon jetzt das Schulwesen für die drei Gemeinden. Pöchlarn ist der Central- und Versammlungspunkt für die gesamte Pfarre Pöchlarn.

Als Industriort hat der Markt Pöchlarn keine Bedeutung. Sein einziges größeres Geschäft wird dort betrieben und alle Gewerbesteuer des Marktes und zugleich Einkommen. Die bäuerlichen Grundbesitzer sind bezüglich der Steuerzahlung den Marktschöffen schon jetzt entschieden überlegen.

IX. Bezirkshauptmannschaft Schärding.

Im Gerichtsbezirke Engelhartzell beantragten die Vertreterinnehmer, Waldkirchen mit Engelhartzell zu vereinigen, und stimmten im Uebrigen mit dem Antrage der Bezirkshauptmannschaft überein.

Im Gerichtsbezirke Pöchlarn.

Herr Major Stübner erachtete, daß die Gemeinden überflüssig seien. Es sollen die Angelegenheiten, die im engeren Sinne des Wortes Gemeindeangelegenheiten sind, wie z. B. Armenwesen, von den Angelegenheiten des selbstständigen Verwaltungskreises, die ein allgemeines Interesse berühren, wie die Volkshilfe, unterschieden werden. Für jene Angelegenheiten werde den Gemeinden vollständige Autonomie gewährt. Die übrigen Angelegenheiten des selbstständigen und übertragenen Verwaltungskreises werden entweder vom Staate zu übernehmen oder der Verwaltung einer oder mehrerer Gemeinden getheilten Wohnortsgemeinden zu übertragen und es wären die gegenwärtigen Ortsgemeinden zu befragen. Im Falle dieß nicht ausführbar sein sollte, ist Herr Major Stübner mit dem Antrage der Bezirkshauptmannschaft einverstanden.

Aufnahmebericht der Ortsgemeinden.

31

St. Aegidi aus den Steuergemeinden St. Aegidi, Hackendorf und Schaurm. In Engelhartzell wurde Alois Madlsberger Bürgermeister.²¹³ Seither gehören Stadl und Maierhof zur Gemeinde Engelhartzell.

1881 Zollamt wird nach Passau verlegt

Am 6. Oktober wurde auf Betreiben der DDSG die zollamtliche Revision nach Passau verlegt²¹⁴ und damit das Zollamt Engelhartzell gemindert. Engelhartzell verlor damit seine privilegierte Stellung als erster Grenzort. Die Gewerbe der Fleisch-

Das Kapitel »Großgemeinde« war nach dem Rückzuge von 1880 vom Tisch. Einige Überlegungen hatten 1868 sogar einen Zusammenschluß mit Waldkirchen a. W. und Wesenufer ins Kalkül gezogen.

Gesetz vom 12. Oktober 1868, betreffend die Vereinigung mehrerer Ortsgemeinden; vorgebrachte Wünsche
Öö. Landesarchiv Linz
Akten der Statthalterei

Grenzort-Vorteil geht verloren

hauer, Wirte und Bäcker sowie die Kaufgeschäfte hatten in der Folge mit beträchtlichen Geschäftseinbußen zu kämpfen.

1881 Friedhofkreuz

Im September wurde im Friedhof ein neues großes Kreuz aus Eichenholz mit einem gußeisernen Korpus Christus von Erz auf einen steinernen Sockel gestellt. Für das Kreuz übersandte Pfarrer Johann Höller (1872-1881) 150 Gulden, der das Geld von einer Wohltätigen erhalten hatte. Chronist und Pfarrer Josef Daxner (1881-1896) vermutete Balbina Bernecker als Gönnerin.²¹⁵

1881 Dienstboten- und Gesellenkrankenverein

Unter dem Protektorat der Gräfin Selma von Pachta gründete sich ein Dienstboten- und Gesellenkrankenverein. Nach der Genehmigung der Statuten 1882 wurde als erster Vorsitzender Pfarrer

Protokolle des Krankenvereines vom 25. November 1894 und 27. Mai 1908
Archiv der Marktgemeinde

Protokoll

Am Sonntag den 27. Mai 1908 im Saale des k. k. Hofkuchens Generalverordneten des k. k. Krankenvereines.

Beitrag d. k. k. Bezirkshauptmannschaft Schärding

Gegenstand

Kult. der Krankenvereines, dessen Statuten und Beschlüsse

Es wurde einstimmig beschlossen, daß die von uns im November 1894 beschlossene Veränderung der Statuten des k. k. Krankenvereines genehmigt werden soll.

- Anton von Passau
- Anton von Passau
- Anton von Passau
- Anton von Passau
- Anton von Passau
- Anton von Passau
- Anton von Passau
- Anton von Passau
- Anton von Passau
- Anton von Passau

Die Herren des k. k. Hofkuchens Generalverordneten des k. k. Krankenvereines

Anton von Passau
Anton von Passau
Anton von Passau
Anton von Passau

1881

Krankenstation
mit vier Betten im
Schatzlhaus

Josef Daxner und als sein Stellvertreter der Arzt und ehemalige Bürgermeister Karl Schützenberger berufen. Die Sammlung für die Einrichtung einer Krankenstation erbrachte 700 Gulden, auch Kaiserl. Hoheit Erzherzog Albrecht mit 100 Gulden hatte sich daran beteiligt. Weitere 200 Gulden kamen aus einem Legat nach dem ehemaligen *Bezirksrichter Prieschl*. So konnte im Schatzlhause (Nr. 26 oder Nr. 36) eine freundliche Wohnung gemietet und mit vier Betten eingerichtet werden.²¹⁶

1882 Brand

Im Sommer 1882 äscherte ein Brand das Haus Nr. 53 des Bäckers und späteren Bürgermeisters *Josef Luger* (später Leidenmüller) ein. Glücklicherweise griff das Feuer auf keines der benachbarten Häuser über. Vielleicht trug zur Lokalisierung des Brandes bereits die neue Feuerspritze bei, für die der gräfliche k. k. Kanzlist Mathias Gaußner eine bedeutende Summe gespendet hatte und hierfür zum Ehrenbürger ernannt wurde.²¹⁷

1886 Neues Schulhaus in Stadl-Kiking

Seit den Anfängen einer Schule in Stadl 1811/12 wurden Kinder aus Stadl und Maierhof bis 1836 in einer Kammer des Wallnergutes (Stadl Nr. 27) unterrichtet. Ihr folgte als Schule das gemietete Inhaus des Pichlers zu Kiking, Maierhof Nr. 2., ein hölzernes Häuschen. Von 1858 bis 1861 war die Schule im Schneiderhaus Stadl Nr. 7, dann bis 1866 beim *Dickl*, Stadl Nr. 26 (später Tomandl), und schließlich bis 1886 im Getreidekasten des *Johann Freilinger* vom Wallnergut in Stadl Nr. 27, den dieser zu einer Schule hatte umbauen lassen.²¹⁸

1858 bestanden weitgehende und ausgereifte Pläne für eine neu zu erbauende Mittelschule zu Stadl im Bezirke Engelszell im Innkreise. Das bereits über mehrere Jahre betriebene Projekt, zu dem das k. k. Bezirks-Bau-Amt Scheerding bereits am 31. Oktober 1856 Pläne vorlegte, kam jedoch nicht zur Ausführung. Mit dem Reichsvolksschulgesetz 1869/70 wurden alle Schulangelegenheiten Landessache. Der k. k. Bezirksschulrat ordnete 1884 eine Erhebung zum Zwecke eines Neubaus an. Nach anfänglichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Ortsschulrat und Engelhartzeller Gemeindeausschuß über die Höhe der zuzuschießenden Gemeindemittel konnte das neue Schulhaus in Stadl-Kiking, Stadl Nr. 33, am 18. Oktober 1886 schließlich doch

Spende für
neue Feuerspritze

Unterricht in
Bauernhof-Kammer,
Inhaus und
Getreidekasten

1858 Pläne für
neues Schulhaus

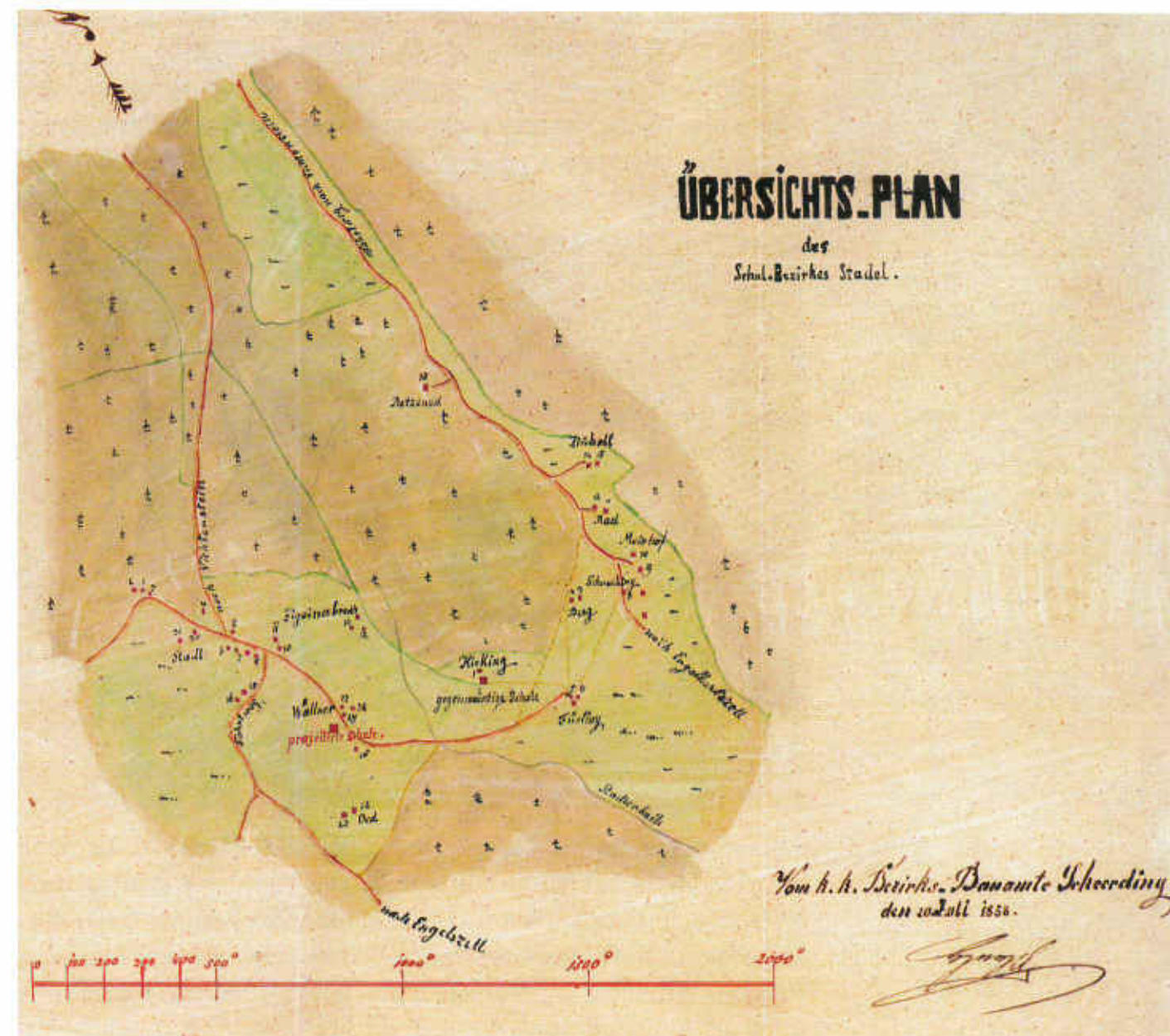
Schulleiter Adolf Klement übergeben werden.²¹⁹ In diesem 1952 unter Bürgermeister Frierß und Schulleiter Siegfried Neunteufel um eine zweite Klasse und eine Lehrerwohnung erweiterten Haus wurde bis 1976 unterrichtet.

In den Plänen von 1856 und später wird immer von einer *Mittelschule* in Stadl gesprochen. Warum dieser in der Monarchie geschaffene Begriff für die Schultypen zwischen Trivialschule (Volksschule) und Universität auf die Schule in Stadl angewandt wurde, konnte nicht geklärt werden. Eine Anekdote erzählt, die Formulierung komme daher, weil der Marktgemeinde Engelhartzell für die Schule die *Mittel* im Sinne von Geld fehlten...

Neues Schulhaus unter
Schulleiter Adolf Klement

Übersichtsplan des
Schulbezirkes Stadl,
erstellt vom k. k. Bezirks-
bauamt Schärding
am 20. Juli 1858

Oö. Landesarchiv Linz
Bezirksamt Schärding



1888 Omnibus mit echten Pferdestärken

Ein erster *Postomnibus* verkehrte von Engelhartszell nach Aschach. Ein weiterer bediente die Strecke nach Peuerbach.²²⁰

1891 Einrichtung einer Apotheke

Ein Apotheker namens Mattusch eröffnete in Engelhartszell eine erste Apotheke. 1893 verkaufte er bereits wieder an den Apotheker Ludwig Schmid, der ab 8. Mai 1893 als Besitzer des Apothekerhauses Nr. 46 a aufscheint. Es ist anzunehmen, daß Mattusch sich 1891 in diesem früheren Nebenhaus zu 46 b (jetzt Nr. 68) eingemietet und eine Apotheke eingerichtet hat.²²¹

1892 Kinderbewahranstalt und Bernecker-Stiftung

Am 16. November 1891 schloß die Marktgemeinde mit der Pfarre ein Übereinkommen zu den Stiftungen der Balbina Bernecker. Ein Jahr später, am 8. November, trafen drei Kreuzschwestern unter Führung der Oberin ein und richteten das auf ihre



Zum Gedenken an die vor hundert Jahren errichtete Kinderbewahranstalt im Hause der Balbina Bernecker-Hagenbuchner beteten Pfarrer Wolfgang Renoldner und Superior Marianus Hauseder 1992 an der Grabstätte von Balbina Bernecker.

Kosten adaptierte Hagenbuchner-Haus (Nr. 25, heute Beham) ein. Die neue Kinderbewahranstalt, die dank der großzügigen Stiftung der Familie Bernecker-Hagenbuchner möglich wurde, segnete am 27. November Pfarrer Daxner. Schwester Willibalda wurde Lokal-Oberin. Die Legate der Stiftung kamen noch weiteren wohltätigen Stiftungen zugute.²²²

1893 Erster Gemeindefürsorgearzt für Engelhartszell

Am 1. Jänner 1893 starb mit Karl Schützenberger ein um Engelhartszell überaus verdienter Mann. Ein halbes Jahrhundert hatte er als Arzt gewirkt, war 36 Jahre lang im Gemeinde-Ausschuß und 20 Jahre Bürgermeister, Ortsschulinspektor, Patronatskommissär, Staatsanwalt und Gerichtsarzt. Der *allerhöchst* Ausgezeichnete und Ehrenbürger der Marktgemeinde hinterließ kein besonderes Vermögen, da er ein Mann war, der sich ängstlich hütete, irgendjemand mit einer Rechnung Wehe zu tun.

Als erster Gemeindefürsorgearzt kam am 10. April 1893 Dr. Gustav Hammerschlag von Collin aus Böhmen als neuer Gemeindefürsorgearzt nach Engelhartszell. Das Land zahlte für ihn 300 Gulden, die Gemeinde 200 Gulden. Dennoch verließ er den Donaumarkt bereits wieder am 16. August 1893, um sich in Schärding niederzulassen. Sein Nachfolger wurde am 10. Oktober 1893 nach einer Bewerbungsfrist Dr. Hermann Pult, Regimentsarzt in Klosterneuburg, der bis zu seinem Tode 1918 in Engelhartszell dienstvoll tätig war.²²³

1894 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Maierhof

Ihre Gründung erfolgte am 18. August 1894 als gemeinsame Wehr für die Ortschaften Maierhof und Stadl-Kiking. Den Gründungsstatuten kann man entnehmen, daß die Feuerwehr damals in vier Züge zu je acht Mann organisiert war. Die Zugführer wurden aus ihrer Mitte gewählt. Die Züge gliederten sich in die *Steiger* und *Retter*, die *Spritzer* und *Wasserleiter*, die *Werkleiter* und die *Schutzmannschaft*.

Bei der Gründung wurden als erster Hauptmann Georg Windpassinger und als Kommandomitglieder Karl Prinstinger, Anton Greiner und Anton Grüblinger gewählt. Dem Gründungskommandanten folgte 1906 Andreas Rader nach. 1923 wurde mit Anton Luger ein neuer Kommandant gewählt, den 1940 Michael Grüblinger ablöste. Nach dessen Einrückem im gleichen Jahr übte Josef Klaffenböck stellvertretend diese Funktion bis 1947 aus und übergab in diesem Jahr an den neugewählten Kommandanten Martin Stadler.

Nach fast 30 Jahren als Kommandant legte Martin Stadler 1975 aus Altersgründen seine Funktion zurück. Franz Scharinger ist als sein Nachfolger der sechste Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Maierhof.²²⁴



Dr. Hermann Pult, Gemeindefürsorgearzt von Engelhartszell 1893-1918

Steiger, Retter, Spritzer, Wasserleiter, Werkleiter und Schutzmannschaft

1894 Gründung der Liedertafel

In der Pfarrchronik schrieb Pfarrer Josef Daxner: *Am 25. Juni 1894 wurde bereits die Gründung einer Liedertafel hier beschlossen. Der Pfarrer streckte derselben 120 fl zum Ankauf eines Klaviers vor. Am Feste Geburt Maria konnte sich der Verein bereits zum ersten Male in der Kirche mit einem Männergesang prima hören lassen.* Noch im gleichen Jahr berichtete er: *Am 28. November 1894 feierte die Liedertafel Engelhartszell ihr Gründungsfest mit einem Konzerte bei Fischer (Gasthaus zum goldenen Hirschen), wozu auch die Liedertafel Obernzell erschien.* Schon im Vormonat vermerkte er: *Am 13. Mai kamen mit dem Schiffe von Linz herauf die Wiener Sängler. Sangesfreunde mit Männer- und Damenchor. Abends Konzert im Refektorium. Hiesige Damen überreichten ein schönes Fahnenband. Die*

»Wo Österreich mit
Bayern Grüße tauscht,
Von Bergen eingengt
die Donau rauscht,
Wohnt froher Mut
und heller Sinn,
Dem deutschen Lied die
Herzen glüh'n.«
Liedertafel, um die Jahr-
hundertwende



Wiener spendeten uns ein schönes Trinkhorn zur Gründung unseres Gesangsvereines und einen Glockenzug zur Kirche. Dem Gründungsvorstand gehörten der Apotheker Ludwig Schmidt und der Gemeinsekretär Martin Plohberger an.²²⁵

1894 Krankenanstalt in eigenem Haus

13 Jahre nach den ersten Anfängen mit vier Betten in einer gemieteten Wohnung konnte Pfarrer Josef Daxner vom Rieder Kaufmann Franz Steininger das *Häusl am Griesß* Nr. 37 (später Greiner) um 1050 Gulden, dem sogenannten Freigeld des Dienstboten- und Gesellenkrankervereines, für eine Krankenanstalt erwerben. Steininger hatte das Haus, das zuvor dem Schneidermeister Alois Weidinger gehörte, um 900 Gulden ersteigert. Zugleich wird in einer Statutenänderung der Verein in Krankenanstalten-Verein umbenannt. *Beim Haus ist auch ein Gärtel dabei und ein Acker.*²²⁶

1895 Sparkasse Engelhartszell öffnet ihre Tore

Am 9. Jänner begann die neugegründete Sparkasse der Kommune in einem Zimmer des 1. Stockes des Hauses Alois Madlsberger Nr. 26 ihre Geschäftstätigkeit. Vorstand dieser Sparkasse war der Bezirksrichter Taub, der Erste Direktor Alois Madlsberger, Kanzleidirektor war Pfarrer Josef Daxner, Dritter Direktor Herr Rolletschko, Buchhalter Eduard Richter. Kassenstunden waren einmal wöchentlich, jeweils Dienstag von 10–12 Uhr.

Am ersten Geschäftstag wurden 2760 Gulden eingelegt, dies entsprach einem Gegenwert von etwa zwei kleineren Markthäusern. Die Sparkasse Engelhartszell bestand bis 1938. In diesem Jahr wurde sie aufgelassen und mit dem gesamten Barvermögen und den zur Hausnummer 60 vereinigten Häusern Nr. 60 und Nr. 71 (beide Häuser 1934–1955 im Sparkassenbesitz, heute Bräuer-Mocker) der Sparkasse Peuerbach einverleibt. Im gleichen Jahr errichtete diese in Engelhartszell im Mietlokal Nr. 26 eine Filiale, die ganztägig und hauptberuflich geführt wurde. 1954 wurde schließlich der Neubau Engelhartszell Nr. 95 errichtet, dem 1968 und 1971 Zubauten und Modernisierungen folgten.²²⁷

1897/99 Hagel und Hochwässer

Zwei Drittel der Ernte wurden knapp vor Beginn der Erntereife durch einen Hagelschlag vernichtet. Was dieser verschonte,

Abzeichen für ein
Sängerfest der Liedertafel,
o. J.

Es dürfte jenes Abzeichen
sein, welches die Sängler
auf dem gegenüberliegenden
Foto angeheftet haben



verdarb anhaltend schlechtes Wetter. Ende Juli/Anfang August richtete ein Hochwasser großen Schaden an, besonders Roning und Oberranna waren davon betroffen.

Am 14. und 15. September 1899 brach ein weiteres großes Hochwasser über den Markt herein. Die Gewalt des Wassers hatte Teile der zerstörten Schárdinger Innbrücke, einen Glaspavillon aus Neuhaus am Inn und einen Ponton aus Obernzell bis Engelhartzell getragen. Ein losgerissener Schlepper mit drei Personen

an Bord konnte von einem in Engelhartzell liegenden Schiff erst in Schlögen eingeholt und geborgen werden. Ein gefährdetes Haus, das *Krenhäusl*, mußte mit Ketten und Seilen an die nebenstehende alte Fallau-Kapelle gesichert werden. Die Mannschaft der Finanzwache war zwei Tage im Uferhäusl am linken Ufer eingeschlossen. Auch das hölzerne Agentiegebäude der DDSG konnte trotz Seilsicherung den reißenden Fluten nicht widerstehen. Der Wasserpegel zeigte einen Höchststand von zehn Meter über Null, eine Hochwassermarken am Mautgebäude erinnert noch heute an die Wasserkatastrophe.²²⁸

1900 Kronenwährung

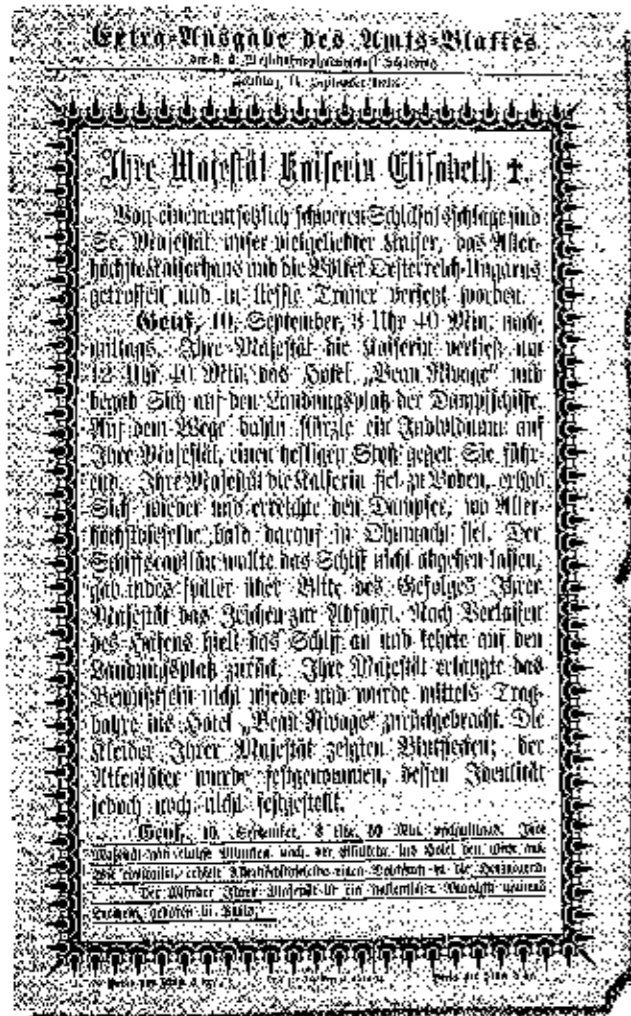
Mit 1. Jänner 1900 wurde die neue *Kronen-* oder *Goldwährung* ausschließliches gesetzliches Zahlungsmittel. Eine *Krone* hatte 100 Heller. Sie ersetzte den Gulden österreichischer Währung (fl. ö. W.). Ein Gulden entsprach zwei Kronen, dieser hatte 1857/58 das in der Inflationszeit

1811–1820 eingeführte Papiergeld *Wiener Währung* (100 fl. W. W.) wurden 42 fl. ö. W.) abgelöst.

Die Krone setzte sich trotz gesetzlicher Grundlage so langsam durch, daß die Geschäftsleute durch Verordnungen und Kontrollen gezwungen werden mußten, ihre Preise nur mehr in Kronen anzuschreiben. Das Volk blieb lange noch beim Gulden und sagte zur 2-Heller-Münze Kreuzer (1 fl. ö. W. zählte 100 Kreuzer), zur 10-

Extraausgabe des
Amtsblattes mit der
Meldung vom Attentat
auf Kaiserin Elisabeth
10. September 1898

Chronik der Volksschule
Engelhartzell



Heller-Münze Fünferl (5 Kreuzer) und zur 20-Heller-Münze Sechserl (10 Kreuzer). Noch bis 1938 soll man Sechserl zum 10-Groschen-Stück gesagt haben.

Um 1910 verdiente ein Arbeiter 20–24 Kronen in der Woche, ein Volksschullehrer monatlich 120 Kronen, der Monatsgehalt eines Staatsbeamten mittlerer Gehaltsstufe betrug 125 Kronen. Frauenarbeit war sehr schlecht bezahlt – eine Weißnäherin oder Schneiderin bekam im Monat nur 30–40 Kronen.

Ein Laib Brot kostete 20–23 Heller, 12 kg Mehl 17 Heller, ein Ei 2 Heller, ein Liter Milch 10 Heller – eine Familie mit vier Kindern benötigte für das tägliche Essen 50–60 Heller. Der Gasthausbesuch war nicht billig, so verlangte der Wirt für ein Seidel Bier 10 Heller, ein Krügel Bier 14 Heller, ein Viertel Wein 20–32 Heller, ein Wiener Schnitzel oder einen Schweinsbraten 70 Heller, das Beuschl mit Knödel 30 Heller.

Ein Knabenanzug kostete 8–10 Kronen, Damenschuhe 6–12 Kronen, Herenschuhe 10–14 Kronen.²²⁹

1903 Elektrisches Licht von der Rannamühle

Der Markt Engelhartzell zählte zu den wenigen Orten des oberen Donautales, die bereits 1903 die elektrische Beleuchtung einführt und auch eine elektrische Straßenbeleuchtung erhielt.



Marktstraße nach
Installation des
elektrischen Lichtes
im Jahre 1903

ten. Den ersten Strom für den Markt erzeugte ein kleines Elektrizitätswerk in Rannamühle, das der Besitzer des Schlosses Rannriedl, ein Hauptmann Hanß, errichtet hatte. Die Kosten der

Ein Maurer verdiente 1900
pro Tag 2,48 Kronen.
Für ein Kilo Brot mußte
er ein bis zwei Stunden
arbeiten. 1948 waren
dafür 20 Minuten Arbeit
erforderlich, 1987 nur
mehr etwas weniger als
eine Viertelstunde.
Gute alte Zeit?

Engelhartzell gehörte wie der größte Teil des Bezirkes Schärding zum Sprengel des Infanterie-Regiments Nr. 14. Von den 47 Gefallenen, Vermissten und später in der Heimat verstorbenen Engelhartzellern dienten 22 bei diesem Traditionsregiment, den Linzer Hessen. Den letzten »Einsatz«, bevor sie im Landesmuseum Linz eine endgültige Heimstatt fand, hatte die Fahne 1927 bei der Einweihung der Kriegergedächtniskapelle in Engelhartzell. Mit einem abendlichen Festzug war sie vom Schiff, das die Fahne aus Linz gebracht hatte, abgeholt worden. Beim Anblick der von Kugeln und Granaten zerfetzten Fahne wurde so manches Auge naß, wie sich Friedrich Bernhofer sen. noch erinnern kann.



Installation für den Pfarrhof im Kloster betrug 370 Kronen, die Kosten für den Strombezug wurden von der Marktkommune auf 70 Kronen festgelegt.²³⁰

1906 Weihe der Kirche in Stadl

Das Vorhaben, in Stadl eine eigene Kirche zu errichten, nahm um 1860 immer konkretere Formen an. Doch die Genehmigung blieb aus. Bis sich der Bevölkerung mit dem Kooperator von Engelhartzell, *Rudolf Baron von Buschmann*, eine treibende und energische Kraft zur Seite gesellte. Der von einem 1904 gegründeten Verein beauftragte Baumeister legte Pläne vor, die mehrmals zurückgewiesen wurden. Im September 1904, noch vor Genehmigung der Pläne im April 1905, hatten die Stadler mit den Fundamenten begonnen. Im Frühsommer wurde der Bau ausgeführt, und im August 1906 erfolgte die Turmkreuzsteckung. Am 25. September 1906, *nach namenlosen Stürmen und Kämpfen*, weihte Bischof Franz Maria Doppelbauer aus Linz die Kirche.²³¹

Kooperator Baron von Buschmann stand den Stadler Kirchenbauern tatkräftig zur Seite

1914 Beginn des Ersten Weltkrieges

Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin fielen am 28. Juni 1914 in Sarajevo den Revolverschüssen des bosnischen Studenten Gavrilo Princip zum Opfer. Österreich-Ungarn erklärte dann nach einem Ultimatum am 28. Juli Serbien den Krieg, am 31. Juli wurde in der Doppelmonarchie und in Rußland die Gesamtmobilisierung befohlen. Am 1. August folgte die Kriegserklärung des Deutschen Reiches an Rußland. Der Mechanismus des europäischen Bündnissystems verhinderte die Lokalisierung des österreichisch-serbischen Konflikts. Bis 1918 wurden 65 (!) Kriegserklärungen ausgesprochen, zu Feinden der Mittelmächte – Österreich-Ungarn, Deutsches Reich, Türkei und Bulgarien – erklärten sich auch exotische Länder wie Kuba, Panama, Siam, Liberia, Brasilien, Guatemala, Nicaragua, Costa Rica, Haiti und Honduras.

65 Kriegserklärungen

Feinde waren auch Kuba, Haiti und Siam

Im Sommer 1914 belief sich der Friedensstand der österreichisch-ungarischen Armee auf 415 000 Mann, die Gesamtbevölkerung betrug 51 390 000 Menschen. Mobilisiert wurden 1 800 000 Soldaten. Die Armee gliederte sich in 50 Infanteriedivisionen, elf Kavalleriedivisionen und 36 Landsturmdivisionen. Die Flotte in der Adria hatte 14 Linienschiffe einschließlich der vier

Soldaten des Ersten Weltkrieges: 47 tote junge Männer aus Engelhartzell waren die traurige Bilanz



Harte Zeiten brachen schon bald nach Kriegsbeginn auch in der Heimat an: Die Lebensmittel wurden knapp, alles war mit Bezugs-scheinen rationiert, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft erfuhren harte Einschränkungen.

Plakat aus der Sammlung Ernst Dürr j.

Schlachtschiffe der Tegetthoffklasse, drei Panzerkreuzer und neun Kreuzer.

Während des gesamten Ersten Weltkrieges wurden etwa acht Millionen Mann mobilisiert. Die Verluste waren äußerst hoch: 1 016 200 Tote, 518 000 Gefallene, 1 943 000 Verwundete und 1 691 000 Kriegsgefangene (480 000 von ihnen starben).²³² Engelhartzell hatte 47 Gefallene, Vermißte und später in der Heimat Verstorbene zu beklagen.

1916 Erster Weihnachtspoststempel Österreichs
Nur einen Tag, am 24. Dezember des Kriegsjahres 1916, amtierte das k. u. k. Grottenfeldpostamt 81 in Adelsberg (Krain). Es hatte auf seinem Stempel *Kriegsweihnachten 1915* stehen, der damit der erste Weihnachtstempel in Österreich war.²³³

1916 Raad brennt nieder
Am 23. Mai 1916 brannten in der Ortschaft Raad das Hanslgut in Raad (Maierhof Nr. 11) und das Andregut in der Raad (Maierhof Nr. 10) gänzlich nieder. In der Pfarrchronik dazu *Beim Toni* (Anton Grieblinger, der damalige Besitzer) sind viele Betten, Einrichtungen

und Fahrnisse verbrannt. Ursache? Jeder nur mit 9 000 Kronen versichert, aber Toni ist reich.²³⁴

1916 Lebensmittel-Kontingentierung

Nach kaiserlicher Verordnung waren Montag, Mittwoch und Freitag fleischlose Tage, an denen wegen Mangel in der Kriegszeit bei Strafe bis zu 500 Kronen oder bis zu sechs Tagen Arrest kein Fleisch gekauft oder verkauft oder genossen werden durfte.²³⁵

1916 Tod Kaiser Franz Josephs I.

Am 21. November 1916 starb in Schloß Schönbrunn *Franz Joseph I.*, seit 1848 Kaiser von Österreich und seit 1867 König von Ungarn. Sein Großneffe Erzherzog Karl Franz Joseph wurde als *Karl I.* sein Nachfolger als Kaiser von Österreich und als *Karl IV.* König von Ungarn.²³⁶

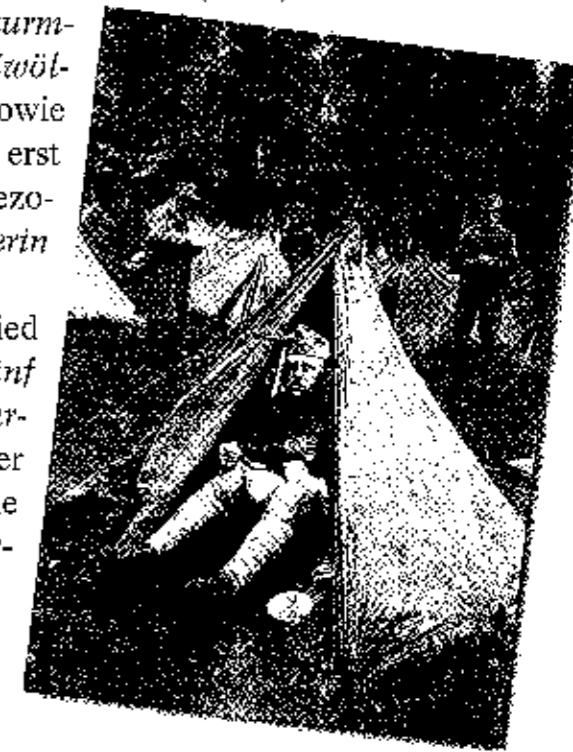
1917 Glocken für Kanonen

In der ersten Kriegsbegeisterung waren die zwei kleinsten der fünf Glocken der Stifts- und Pfarrkirche *zum Kriegsdienste, dem Umguß in Kanonen*, gemeldet worden. 1616 bereute Pfarrer Böhmdörfler *das Geschenk* jedoch bereits, da dieses *schon mehrere Schreibereien verursachte*. Über das Argument des künstlerischen und historischen Wertes versuchte die Pfarre, die Zusage rückgängig zu machen: *Besonders die »kleine« Glocke, die in ehernen Lettern an das ungeheure Brand-Unglück des Stiftes Engelszell vom Osterfeste 1699 der Nachwelt kündigt*. Es half nichts, am 1. Mai 1917 wurden neben den »geschenkten« zwei kleineren Glocken auch noch die große *Sturm-Glocke* abgenommen. Die Marktkirche wurde der *Zwölferin*, wahrscheinlich 1508 (oder 1708) gegossen, sowie der *Kleinen Glocke* beraubt. Von den zwei erst 1906 im *Schulkirchlein Stadl-Kicking* aufgezogenen Glocken wurde am Abend die *Zwölferin* abgenommen.

Am Vortag hatten alle Glocken zum Abschied geläutet, *eine Viertelstunde alle, dann je fünf Minuten die Abzunehmenden*. Viele Augen wurden naß. Die Stadler Glocken führte am 2. Mai der Bauer am *Wallnergute* zur Schiffstation. Die Pfarrglocken, bekränzt von Frau *Frierß*, der Bür-



Für Gott, Kaiser, Vaterland. Auf ins Feld! Bilder wie dieses von Karl Rader, einstiger Mesner der Pfarre Engelhartzell, entstanden überall im Land. Karl Rader überlebte den Krieg, für viele Mütter, Frauen und Kinder wurde die Fotografie aber zum letzten Andenken an den Sohn, Ehemann oder Vater. So wie beim Oberleutnant Dr. Bruno Günther, †1917 (unten)



Kundmachung.
Druschkreiß, Druschzwang, Enteignung.

An alle Landwirte!

große Gefahr

- Die Abzugsansprüche für den Jahre 1915 sind zu zahlen. Die Abzugsansprüche sind zu zahlen. Die Abzugsansprüche sind zu zahlen.
- Die Abzugsansprüche für den Jahre 1915 sind zu zahlen. Die Abzugsansprüche sind zu zahlen. Die Abzugsansprüche sind zu zahlen.
- Die Abzugsansprüche für den Jahre 1915 sind zu zahlen. Die Abzugsansprüche sind zu zahlen. Die Abzugsansprüche sind zu zahlen.

Verkauf zur nachstehenden...
Nicht übertragbar...
Schriftbestimmungen...

Tages-Anwels

Über den Verbrauch...

70 g Brot	70 g Haubrot	70 g Haubrot
70 g Brot	70 g Haubrot	70 g Haubrot
70 g Brot	70 g Haubrot	70 g Haubrot

Grätig zur...
1915.

Am 2. Mai hieß es für die Pfarre Engelhartzell Abschied nehmen von den Glocken der Markt- und Stiftskirche. Mit Tannenreisig geschmückt, traten die Glocken ihren Weg zu den Schmelztiegeln und Schlachtfeldern an.

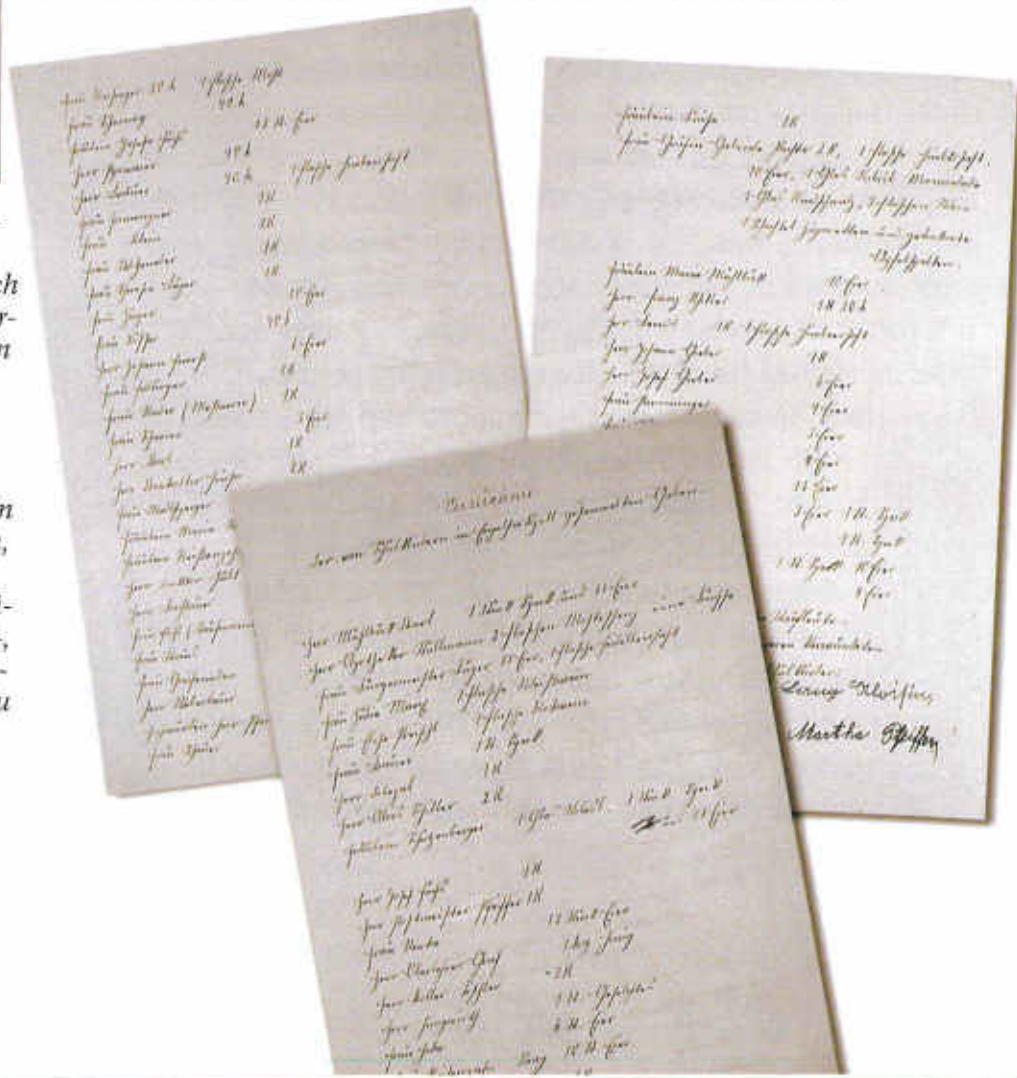


germeistergattin Franziska Luger und ihrer Tochter Theresia, der Metzgerstochter Mizzi Jungwirth, der Gemeindedienertochter Elise Benezeder, der Lederhändlerstochter Therese Krbezek und der Hausbesitzerin Maria Mayr, vulgo Schützenberger, fuhr der Bauer Rader am 2. Mai zur Schiffstation. Als die Glocken von Stadl und jene der Stiftskirche durch den Markt gefahren wurden, läuteten ihnen die verbliebenen Glocken zum Abschied.²³⁷



Alle, auch die Schulkinder, wurden eingesetzt, um der Bevölkerung noch eine Wende im längst verlorenen Krieg vorgaukeln zu können. Ihr Patriotismus wurde geweckt, und wer den Glauben an das Herrscherhaus schon verloren hatte, spendete trotzdem, in der Hoffnung, den Vätern, Söhnen und Brüdern im Feld mit Metall-, Wäsche- und Lebensmittelsammlungen helfen zu können.

Rechts: Spendenliste einer Schülersammlung



1918 Ende des Krieges, deutschösterreichische Regierung

Am 30. Oktober nahm die Provisorische Nationalversammlung für Deutschösterreich die von Karl Renner ausgearbeitete provisorische Verfassung an. In der Nacht auf den 31. Oktober bildete sich unter dem Vorsitz Karl Renners die erste deutschösterreichische Regierung, der Christlichsoziale, Deutschnationale und Sozialdemokraten sowie unabhängige Beamte angehörten.

Am 3. November unterzeichneten in der Villa Giusti bei Padua Österreich-Ungarn und die Alliierten den Waffenstillstand. Wegen eines Fehlers des k. u. k. Armeeoberkommandos gerieten noch 300 000 Österreicher in Kriegsgefangenschaft, weil Italien die vertraglich vereinbarte 24stündige Frist der Waffenruhe nach Vertragsabschluß nützte.

Kaiser Karl I. stimmte am 11. November der Veröffentlichung eines Manifestes an das österreichische Volk zu, in dem er auf die Ausübung der Regierungsgeschäfte verzichtete.²³⁸

1920 Engelhartzell erhält das Telefon

Telefonieren konnten die Engelhartzeller bereits seit 1910 – in einer Fernsprechkabine im Postamt. Für das Telefon zu Hause richtete die Post am 1. Mai 1920 einen Telefondienst ein.²³⁹

1924 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Stadl

Am 25. März 1924 löste sich die Ortschaft Stadl von der Freiwilligen Feuerwehr Maierhof und gründete eine eigene Feuerwehr. Ein Vierteljahrhundert führte diese als erster Kommandant Anton Greiner. Ihm standen im ersten Kommando zur Seite Kassier Josef Lautner, Zeugwart Johann Stadler, Schlauchführer Franz Liebl, Steiger Johann Schopf und Johann Dorfer, Wehrführer-Stellvertreter Johann Reitingner, Spritzenmeister-Stellvertreter Franz Schopf, Sanitäter Anton Feichtner, Sanitätsführer Johann Staudinger, Franz Laus und Franz Lang.²⁴⁰

1924 Einführung der Schilling-Währung

Mit Wirksamkeit ab 1. Jänner 1925 wurde der Schilling als neue Währung in Österreich eingeführt. Damit versuchte die Regierung

Zeisel aus Raasd, Wittmann... und ein gewisser Franz Brandl... Engelzell, 23. September. (Heldentod.) Die Romingenerstochter Schiller Franz und Josefa, geborene Gagn, erhielten die telegraphische Nachricht, daß ihr Stiefsohn Josef Gagn im Epidemiehospital in Troppau gestorben ist und am 22. September, 9 Uhr vormittags, mit militärischen Ehren begraben wurde. Er gehörte dem 14. Infanterie-Regimente an und war in der letzten Zeit der Flugwache in der Nähe von Triest zuommandiert. Infolge der dort herrschenden verpesteten Luft ergriff ihn die Malaria (Sumpffieber), die ihn nun aus für immer geraubt hat. Am 16. Juli 1918 wurde er im Unterlande, da er gerade den Nachwechsel, von einem italienischen Schrapnell verwundet. Eine Röntgendurchleuchtung zeigt die Kugel in der Nähe des Herzens. Diese ruht nun mit dem toten Körper des verbliebenen Helden im Grabe. Er war bis 19. März 1916 suspendiert, an welchem Tage er wieder an die Front gegen Italien einrücken mußte. Das feierliche hl. Soldatengruft für diesen braven Sohn, Bruder und Krieges findet Montag den 30. September, 7 Uhr früh, in der einstigen Stiftenkirche Engelzell statt. Mit dem Ableben dieses jungen Mannes ist in dem einen Jahre 1918 der Soldatentod das drittemal in dem kleinen Hause Engelzell 10, der ehemaligen Klosternähe eingetreten. Möge dieser Würgengel nunmehr an der blutbespritzten Schwelle dieses Hauses immer vorübergehen! Engelzell, 23. September. (Kriegstroungungen) hatten wir in diesem Monate zwei hier in der Pfarrkirche, Anton Haberer heiratete mit Theresia Reichard auf das Bauernhaus in Oberanna 1 hier. — Josef Razenberger mit Maria Rominger auf das Bauernhaus in Oberanna 5. Baldigen Heiben und langes Friedensglück den lieben Hochzeitern! — (Diebstahl.) Beim Brunnstinger (Karl in Biering) wurde ein Sack mit Weizenkörnern gelassen. Nächsten Morgen lagen die Weizenkörner dort, der Sack mit guten Weizen, die der Dieb als Ersatz vom Baume genommen, war verschunden. Ein zweiter Diebstahl wurde vereitelt, da der Mann vom Weizenstapfen Vinstinger Karl, Senior, verurteilt wurde. — (Diplom als Anerkennung) für den Heldentod ihres Sohnes erhielt die Familie Bauernradler vom Regimentskommando des Inf. Reg. Nr. 14. Das Diplom ist gedruckt und hat die Größe eines halben Bogens Schreibpapier. Unter Glas und Rahmen bewahrt

Eine schöne, langdauernde Erinnerung. — (Wunder Schule.)

Die Fratze des Krieges: Mit dem Ableben [...] ist in dem einen Jahre 1918 der Soldatentod das drittemal in dem kleinen Hause [...] eingekehrt. Möge dieser Würgengel nunmehr an der blutbespritzten Schwelle dieses Hauses immer vorübergehen. (Ein) Diplom [...] für den Heldentod ihres Sohnes erhielt die Familie [...] Das Diplom ist gedruckt und hat die Größe eines halben Bogens Schreibpapier. Unter Glas [...] gewiß eine schöne langdauernde Erinnerung.

*) Anmerkung der Schriftleitung.

Nur für alle Zeiten festzustellen, was die Preise, denen man bis zum Jahre 1918 nur ihre Friedenspreise ansah, und erst dann eine Preissteigerung von etwas über 60 Proz. bei Friedenspreisen gewahrt zu haben, sei hier eine Tafel wiedergegeben, die ein Staatsbeamter in einem Wiener Blatt Ende September veröffentlicht hat. Er bemerkt ausdrücklich dazu, daß der angegebene Schlichtungspreis, der immer zu zahlen ist, wenn man die Ware wirklich kaufen will, eher zu niedrig als zu hoch gehalten ist.

Table with 5 columns: Friedenspreis, Schlichtungspreis, Steigerung, Wirtlicher (Schlichtungs-) Preis, Steigerung. Rows include items like Mehl, Butter, Käse, etc.

Die Situation einer Notzeit kann nichts besser illustrieren als Preise von Lebensmitteln und Kleidung sowie die Darstellung der Löhne einiger Berufsgruppen. Chronik der Volksschule Engelhartzell

Ramek der Inflation Herr zu werden. Ende September hatte ein Laib Brot 8500 Kronen gekostet, ein Ei 1650 Kronen und ein Kilogramm Spinat bis 19000 Kronen.

Beim Umtausch erhielten die Österreicher für 10000 Papierkronen einen Schilling und für eine Goldkrone 1,41 Schilling. Ein Kilo Gold kostete 6000 Schilling.²⁴¹

1925 Wieder Mönche im Stift

Schon eine Woche nach Unterzeichnung des Kaufvertrages, Graf Arthur Pachta hatte viereinhalb Milliarden Kronen gefordert, trafen die ersten drei Trappisten in Engelhartzell ein, um, nach und nach von weiteren, fachlich geschulten Laienbrüdern unterstützt, das wiederbelebte Klostergebäude baulich auf die Übersiedlung des Konventes am Fest Maria Himmelfahrt vorzubereiten. Am 27. August konnte zum ersten Mal nach fast 150 Jahren in Engelszell wieder die Vesper gesungen werden. Zum ersten Abt der Trappisten-Abtei wurde im Jahre 1931 Prior P. Dr. Gregor Eisvogel gewählt. Dessen ansteckende Begeisterung, seine Einsatzfreude und Zielstrebigkeit hat dem Klostergebäude seine Bestimmung wiedergegeben.²⁴² In diese Anfangsjahre fällt auch der Beginn der Likörproduktion, deren Rezepturen die Trappisten der Überlieferung zufolge vom Schlierbacher Abt Wiesinger als Starhilfe erhalten haben.²⁴³

Table with 4 columns: Artikel, Preis im Jahre 1914, Preis im Jahre 1918, Wertung in Prozenten. Lists various goods and their price changes.

Diese Preise, deren Bestimmung eine permanente ist, stehen nachfolgende Wochensätze der angeführten Berufsgruppe gegenüber:

Table with 4 columns: Beruf, Wochenverdienst 1914, Wochenverdienst 1921, Wertung in Prozenten. Lists professions and their weekly earnings.

1927 Krieger-Gedächtniskapelle im Friedhof

Auf Betreiben des Krieger- und Veteranenvereines wurde 1927 auf dem Friedhof eine Kriegergedächtniskapelle errichtet. Besonders Gemeindecart Dr. Hans Recheis und der Gasthofbesitzer Karl Mühlböck hatten sich sehr um dieses Zeichen der Verbundenheit gegenüber den Opfern des Krieges bemüht.²⁴⁴

Gemeindecart Dr. Recheis und Gastwirt Karl Mühlböck engagieren sich für eine Kriegergedächtnisstätte

1928 Neuer Pfarrhof

Der alte Pfarrhof stand seit Jahrhunderten auf dem sogenannten Johannpüchel, später Madlspergerhügel (ab Mitte 19. Jh.) oder Lehnerhügel (im 20. Jh.) gegenüber der Marktkirche, wahrscheinlich am nördlichen Rande der Ackerparzelle 67. Dort dürfte er schon bei Errichtung der Pfarre Engelhartzell im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts gebaut worden sein. Ein kaiserlicher Visitationsbericht von 1566 erwähnt, daß der Pfarrhof zum Kloster gehörig war und von Petrus Werder, dem einzigen Pater des Stiftes, bewohnt wurde. Makarius Spitzig berichtet, daß nach der,



für den Klosterkonvent so verhängnisvollen Pest im Jahre 1570 bis nach 1600 nur Weltpriester in der Pfarre, waren und diese den Pfarrhof bewohnten. Auch zwei protestantische Pfarrer sollen über zehn Jahre ihre Wohnung im Pfarrhof gehabt haben.

Fotografie aus dem Jahre 1928 - der Pfarrhof ist gerade im Rohbau

Das Urbar 1662 verzeichnet für den Pfarrhof zwei Mietparteien. Für die *Untere Wohnung* zahlte ein Zimmermeister *Hannß Veichtinger* zu *hl. Lichtmessen und zu Stephani je zwei Gulden* (fl), *30 Kreuzer* (x) *Bestand*, also Pacht. Sechs Gulden diente (zahlte) der Schuhmacher *Mathias Steger* zu St. Michael für die Wohnung im *Oberen Thayl Zimmer*. Noch am 4. August 1689 sind ein Inwohner namens *Paul Haußstainer*, ein Löffelmacher, und seine Frau *Anna* nachweisbar. Der Pfarrhof dürfte aber bald darauf verfallen sein, denn beim Verkauf des Pfarrhofgartens am 14. Mai 1720 an *Josef Schänz*, Wirt und Fleischhauer in Engelhartzell Nr. 26, wird vermerkt *sambt dem darinstehenden alten Gemäur*. Dieser 1 Joch und 1123 Quadratklafter große Pfarrhofgarten war bis dahin stets vom Kloster verpachtet worden. Im Urbar 1162 wird als Pächter *Simon Hergner*, Aufschläger in Engel-

Der alte Pfarrhof
verfiel zum Ende des
17. Jahrhunderts

Notgeld der
Marktgemeinde
Engelhartzell
September 1920
Privatsammlung
Friedr. Bernhofer jun.



hartzell, mit einer Pacht von jährlich 6 Gulden vermerkt. Dann war die Familie *Schänz* Pächter, die den Grund schließlich 1720 um 300 Gulden kaufte.

Nach der Aufhebung des Klosters befand sich die Pfarrerrwohnung im Klostergebäude. Nicht ohne Unstimmigkeiten zwischen Pfarrer *Böhmdörfler* und Trappistenkonvent ging der Bau des neuen Pfarrhofes auf dem *Schulerberg* vor sich. 1928 wurde der Pfarrhof schließlich vollendet sowie Haus und Grundstück mit 1. Jänner 1929 der Pfarrpfürnde übereignet.²⁴⁵

1930 Erste Ortswasserleitung

Die Bewohner des Marktes versorgten sich mit Wasser aus den Haus- und Marktbrunnen. Das Fehlen einer Kanalisation und sonstige sanitäre Mängel der Zeit führten zu einer schlechten Wasserqualität. Diese dürfte auch nicht viel besser bei der aus Holzrohren bestehenden Wasserversorgung gewesen sein, die *Benezeder/Brandstätter* erwähnen. Es finden sich jedoch über ihren Bau oder zumindest über ihre Erhaltung keine Aufzeichnungen. Die Wasserhygiene litt auch unter den Waschgelegenheiten, die es beim oberen und unteren Marktbrunnen (*Luger- und Reisingerbrunnen*) gab. Neben den sanitären Aspekten ließ wohl auch die mangelhafte Wasserversorgung bei Bränden an die Errichtung einer modernen Wasserversorgung denken.

1930 konnte schließlich unter Bürgermeister *Josef Leithner* und Kommunevorstand *Matthias Luger* eine Hochquellenwasserleitung fertiggestellt und am 14. 12. mit einer feierlichen Weihe und einer *Wasserprobe* der Feuerwehr übergeben werden.²⁴⁶

1931 Renovierung der Pfarrkirche

Die Marktkirche, die nun wieder Pfarrkirche war, befand sich in einem desolaten Zustand. Für sie war durch den Neubau des Pfarrhofes, der durch schlechte Planung viel Geld gekostet hat – *die ganze Bauerei (ist) auf eine Unsumme Geldes gekommen, man sagt S 100 000,-*²⁴⁷ – nur wenig geschehen. Zerbrochene Fenster, eine feuergefährliche elektrische Beleuchtung, verrußte



Hydrantenprobe
der Feuerwehr
am 21. Dezember 1930

Wände, große Risse in der erst 1925 errichteten neuen Sakristei und Totenkammer – diese waren ohne Fundamentierung einfach auf die Särge gebaut worden, die jetzt unter dem Gewicht der Bau-



Michael Höllinger und andere Arbeiter im Stiftshof mit Br. Kalix Br. Ludwig und Schaffner P. Norbert

ten nachgaben – und ein einsturzgefährdeter Chor war die entmutigende Ausgangssituation des für die Renovierung gegründeten Pfarrausschusses.

Beim Reinigen und Abschaben der Kirchenwände kamen Fresken zum Vorschein, die auf eine einst reich bemalte Kirche schließen ließen, aber schon so schadhaft waren, daß eine Auffrischung nicht geboten schien. Unter den Marmorplatten der Seitenaltäre fanden sich Reliquienkapseln aus Zinn mit der Jahreszahl 1461.

Freskenfund und Reliquienkapseln in den Seitenaltären



Die Sängerrunde Stadl bei der Hochzeit eines Kameraden im Jahre 1932. Schulleiter Siegfried Neunteufel in der zweiten Reihe Mitte, hinter dem Brautpaar

1931 Weihe der Nepomuk-Statue am Jochenstein

Am 19. Juni wurde die Statue des Johannes von Nepomuk auf dem Jochensteinfelsen nach gründlicher Renovierung, finanziert durch Schiffsleute, feierlich geweiht.²⁴⁷

1931 Nach 184 Jahren wieder eine Abtwahl in Engelszell

Am 13. Dezember wurde der verdienstvolle Prior P. Dr. Gregor Eisvogel zum Abt gewählt und am 21. Dezember – der schlechten Wegverhältnisse wegen – in Wilhering von Bischof Dr. Johannes Maria Gföllner zum Abt geweiht.²⁴⁸



1933 Ausschaltung des Parlaments und politische Instabilität

Durch den überraschenden Rücktritt aller drei Nationalratspräsidenten konnte der seit Mai 1932 amtierende christlichsoziale Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß das Parlament ausschalten und ein in zunehmendem Maße autoritäres Regime errichten. Mit Unterstützung Benito Mussolinis suchte Dollfuß durch einen politischen Kurs, der sowohl scharf antimarxistisch als auch gegen die Anschlußideologie und die sie hauptsächlich vertretenden Nationalsozialisten gerichtet war, die Selbständigkeit Öster-

Gründungsfeier der Engelhartzeller Ostmärkischen Sturmscharen vor dem Pfarrhof am 11. März 1934. Aus Linz und Wels waren dazu ca. fünfzig OSS-Männer und der Landesführer gekommen. Pfarrchronik

Drei Fotografien, zwei Dokumente - ein Spiegel der dreißiger Jahre

Rechts: Ein Treffen beim Toni in Vierling: Pfarrer Johann Böhm, Abt Dr. Gregor Fäsvogel, Bürgermeister Anton Luger, Pfarrer Josef Gann, Uhrmachermeister Josef Köstner. Um 1930

Unten: Alois Bernhofer und Schuldirektor Franz Mayr im Theaterstück »Rinaldo Rinaldini«, das um 1930 im Bräustüberl aufgeführt wurde



reichs zu wahren. Dabei konnte er sich auf die einen totalitären Staat anstrebenden faschistischen Heimwehren und auf die von ihm gegründete Vaterländische Front stützen. Diese Organisation entwickelte sich bald zu einer Sammel- und Einheitsbewegung des autoritär geführten christlichen Ständestaates ohne politische Parteien.

Die allgemein politische Radikalisierung zeigte sich äußerlich in zahlreichen Aufmärschen und Kundgebungen sowie in Störaktionen und blutigen Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Heimwehren. Die in Gegnerschaft zur Heimwehr stehenden Ostmärkischen Sturmsharen, die 1930 unter Beteiligung des Abgeordneten Schuschnigg und

mit ausdrücklicher Billigung der Kirche gegründet worden waren, verschärften die angespannte Lage. In Engelhartzell ging die Ortsgruppe der Jungvolksverein des Katholischen Volksvereins hervor, des positiven Programms wegen, wie Pfarrer Böhm in der Pfarrchronik auf Seite 196 anführt. Am 11. März 1934 fand die Gründungsfeier statt, Ortsführer wurde Josef Köstner, Gendarmerieinspektor Josef Wöran war die Abrichtung der Sturmsharen anvertraut, er leitete einen Maschinengewehrkurs. Der Schuhmacher

Bezirkskassenbesitzung 1934
M. 1934/6
Schiedung, am 2. November 1934

Angewandt nach dem
Verfahren der
von Geldbetrag hin.

An alle Gemeindevorstände und Bundesrats-Instanzstellen

Es ist zur Kenntnis gelangt, dass die Erbschaften des Landes-
schaftsbesitzes am 19. November 1934 einen "Kontingentsplan" nach dem
Planung, falls die die hierzu erforderlichen Geldmittel aufbringen.

Der Verwalter soll sich mit den Arbeitsstellenkomitee in Hinsicht
des (Beratung) an die einzelnen Arbeitsstellenkomitee in den Bezirken
die Aufforderung zur Herausgabe von Geldbeträgen für diesen Zweck
gestellt werden, wobei diesen Komittees gleichzeitig Sonder-
Mittel überlassen werden.

Selbst den Aufträgen der d. d. Landesregierung wurde keine
Ermächtigung erteilt. Bitte wird die Tätigkeit von Beamten
zu dem geschätzten Zwecke eine unbefugte.

Heber Führung des Landes durch d. d. Landesregierung ergibt sich
der Auftrag, eine eventuelle derartige Sammlung zu verhindern und
die unbefugten Parteien daher zur Anzeige zu bringen.

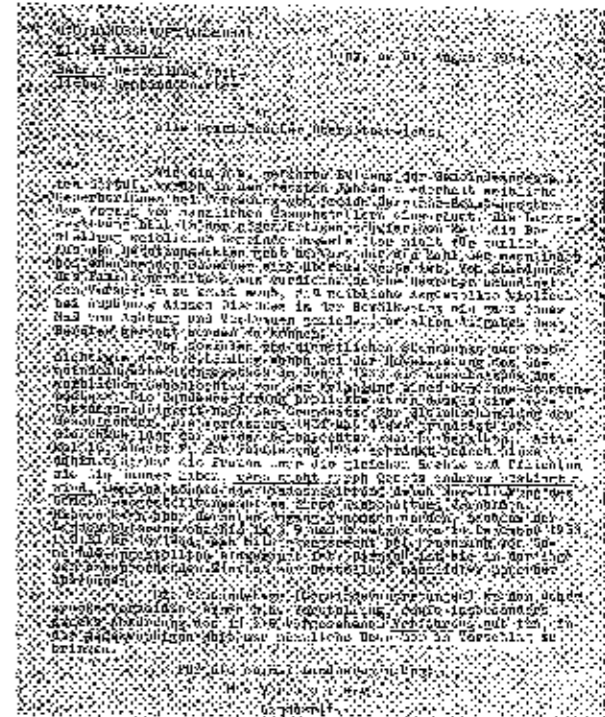
Der Bezirkskassenbesitzung

A. Probst

Josef Hagn und der Kaufmann Alois Bernhofer gründeten eine Ortsgruppe der Heimwehr. Das Verbot der NSDAP am 19. Juni 1933 änderte an der unruhigen Situation nichts. Engelhartzell verließen in den ersten Maitagen Alfred Plohberger, Karl Schiller und Sepp Böhm.²⁴⁹ Die nach Deutschland geflohenen oder in die Illegalität gedrängten Nationalsozialisten verschärften ihre Propaganda und ihre Agitation, die auch in Engelhartzell in spektakulären Aktionen mündeten.

Die gespannte politische Lage glich einem Pulverfaß. In Linz sollte am 12. Februar 1934 die Lunte gezündet werden und einen Bürgerkrieg über ganz Österreich hereinbrechen. Bei den mit viel Härte geführten bewaffneten Auseinandersetzungen standen den ungefähr 1400 Kämpfern des sozialdemokratischen Wehrverbandes Republikanischer Schutzbund eine Übermacht von 4700 Exekutivbeamten des Bundesheeres, der Polizei und der Gendarmerie sowie diese zusätzlich unterstützenden Wehrverbände der Heimwehr, des Freiheitsbundes, der Christlich-Deutschen Turner und der Ostmärkischen Sturmsharen gegenüber. Der Aufstand forderte 60 Tote und 200 Verletzte. Am 26. Februar vollzog sich auch in Oberösterreich der Übergang zum autoritären Regime. Nach Rücktritten sozialdemokratischer und christlichsozialer Politiker, unter ihnen auch der demokratisch gesinnte Landeshauptmann

Frauen würden als Gemeindegewählte nicht das erforderliche Maß an Achtung und Vertrauen genießen, meint ein Erlaß 1934...



Seite 178 unten: Ein 1932 von Arbeitslosen geplanter »Hungermarsch« soll durch das Verbot einer Geldsammlung verhindert werden



Der Stammtisch »Zehn-Uhr-Messe« 1933: Hermann Salletmaier, Ferdinand Kröll, Cäcilia Salletmaier, Franz Maier, Herr Steinkogler, Dr. Karl Jumerding, Josef Leithner, Robert Bräuer-Moher sen., Matthias Luger und Herbert Nening